



Pulsschlag

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Krankenhäuser Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern
Ausgabe 30 · Dezember 2004 · Jahrgang 8
Internet: www.mkkliniken.de · E-Mail: info@mkkliniken.de

Erste Gesundheitstage
400 Bürger ließen sich den Blutzucker überprüfen, Seite 4, 5

Neuer Chefarzt der Kinderklinik
Dr. Ulrich Rhodius will neue Akzente setzen, Seite 11

Kerstin Hammer im Porträt
„Ich kann und will nicht everybody's darling sein“, Seite 15





In dieser Ausgabe:

Ein Weihnachtsgedicht
Von neuen Strukturen und Änderungen . 2

Im Visier 2008/2009
Führender Anbieter von
Gesundheitsleistungen bleiben 3

Fachtagung
Hervorragende Referenten 5

Betriebsrat
Rainer Appels Appell:
Konstruktiv und kreativ mitgestalten . . . 6

In Gelnhausen und Schlüchtern
Seniorenweihnachtsfeiern 7

Bildungszentrum I
Kursangebote im 1. Quartal 2005 8

Bildungszentrum II
Jessica Steigerwald war die Beste 9

Personalabteilung I
Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter . 10

Personalabteilung II
Neu in Schlüchtern: Sprechstunde 10

Qualitätsmanagement
Wie Patienten die Leistungen beurteilen . 12, 13

Aus der Medizin
Schön und gesund durch den Winter . . 14

Aus den Main-Kinzig-Kliniken
Großartige Spender 16, 17

Aus der Pflege
Von Fünfen, die auszogen,
sich weiterzubilden 18

Neue Serie
Was macht eigentlich Christel Sahn? . . 19

Aus den Main-Kinzig-Kliniken
Ingrid Röder, Sabine Gerber, Angelika Schneider,
Helga Kling und Werner Reitz verabschiedet . 20, 21

Jubiläen
Anette Paffenholz, Ramona Klinke und
Michael Brand seit 25 Jahren im Dienst . 21

Rubrik
Patienten und ihre Angehörigen
sagen ihre Meinung 22

Suchspiel
Kai Rother gewinnt 100 € 23

Im Überblick
Einstellungen, Berentungen, Jubiläen . . 24

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 1. Februar 2005. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei einem der Redaktionsmitarbeiter abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Ein Weihnachtsgedicht Von neuen Strukturen und vielen Veränderungen



Hallo, ihr lieben Leute vom Kinzigtal, ich melde mich auch wieder mal. 'Ne ganze Weile habt ihr von mir nichts gehört, doch nun bin ich zurückgekehrt. Ich hoffe, es ist euch noch allen im Sinn, dass ich euer zuständiger Weihnachtsgengel bin.

Wo fange ich bloß mit dem Erzählen an? Bei uns im Himmel hat sich so viel getan. Eigentlich hat alles damit begonnen, dass Petrus an einem Managementkurs teilgenommen.

Als er zurückkam, ging vielleicht was ab, mit seinen neuen Methoden hielt er uns auf Trab. Er sprach von Kostendruck und Konkurrenz, von Wettbewerb und Transparenz, flexible Engel bräucht' er und kreative, weil uns sonst das Nirwana den Rang abliefe.

Wir hatten noch gar nicht alles kapiert, schon war unsere Abteilung umstrukturiert. Wir trafen uns nun nicht mehr zum Hosianna-Singen, sondern beschäftigten uns mit anderen Dingen.

Jeder Wunschzettel, jedes Geschenk, wann man fliegt und wann nicht, musste aufgeschrieben werden im Weihnachtsgengel-Bericht.

Es wurde auch eine Himmels-Leitlinie erstellt, wann ein Engel seine ersten Flügel erhält. Wollen wir nun zu euch auf die Erde fliegen, müssen wir vorher 'ne Fluggenehmigung kriegen.

So viel Neues auf einmal, was war ich entsetzt, und dann wurde ich auch noch in die Osterabteilung versetzt!

Schon ewig bin ich Weihnachtsgengel, das ist mein Leben, und nun soll ich mich mit bunten Eiern abgeben?

Außerdem, die Osterengel sind allesamt blöd, man hat von denen schon so einiges gehört.

Doch dort gab's 'nen Engpass, so musste ich nach drüben in den Osterhimmelsaal auf Wolke sieben.

Und dann kam, was ich nie erwartet hätt', es hat Spaß gemacht dort, die waren echt nett.

Ich merkte, ob Weihnachts- oder Oster-Reich, die Arbeit und die Probleme sind eigentlich gleich.

Während wir uns mit dem brummigen Weihnachtsgengel plagen, müssen die sich mit den störrischen Hasen rumschlagen.

Früher dacht' ich, außer Ostern gibt's dort nichts zu tun,

doch auch die schufteten kräftig und konnten kaum ruh'n.

Nun bin ich wieder in meiner alten Abteilung.

Kaum zurück, sagte Petrus: „Nun aber Beileidung!“

Du musst noch hinunter zur Erde fliegen, um alle Weihnachtswünsche beisammen zu kriegen.“

Sonst in der Vorweihnachtszeit ist's bei uns immer heftig, da toben Chaos und Stress so richtig kräftig.

Doch nun war es anders, ich war zunächst verwirrt, irgendwie war alles geordneter und viel mehr sortiert.

Ich konnte es kaum glauben, doch mir wurde klar, dass dies Petrus' neuen Methoden zu verdanken war.

Dann machte ich mich auf die Flügel und flog wieder mal

zu euren drei Krankenhäusern ins Kinzigtal. Ich habe euch besucht, war in allen Ecken, wundert euch nicht, ihr konntet mich nicht entdecken,

denn bei Erdenbesuchen, das ist wohl klar, bleibe ich als Engel unsichtbar.

Vielleicht habt ihr, wenn der Wind meiner Flügel weht, kurz gespürt, dass jemand da ist und neben euch geht.

Ich habe sehr viel von euch aufgenommen, 'ne Menge davon ist mir bekannt vorgekommen.

Auch bei euch wird neu geplant und umstrukturiert,

vielen hat sich verändert, vieles ist passiert. Es ist gar nicht so leicht, dabei Schritt zu halten,

beim Lernen vom Neuen und trennen vom Alten.

Ich merkte auch, ihr habt euch besser kennen gelernt, die 3 Häuser sind voneinander nicht mehr so weit entfernt.

Ihr habt viel geleistet, ob bei Baulärm oder Hitze,

ich bring's auf den Punkt: Ihr seid einfach spitze!

Und deswegen, da könnt' ihr euch sicher sein,

lege ich bei Petrus ein gutes Wort für euch ein,

damit von euren Weihnachtswünschen, wäre das nicht schön,

möglichst viele auch tatsächlich in Erfüllung geh'n.

Nun sage ich tschüss, der Heiligabend ist nicht weit,

ich wünsche euch eine gesegnete Weihnachtszeit,

vielleicht gibt's im nächsten Jahr ein Wiedersehen,

von Herzen alles Gute wünscht euer

Weihnachtsgengel Nr. 110



Im Visier 2008/2009 Führender Anbieter von Gesundheitsleistungen bleiben

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer

Wir haben das Ziel, als führender Anbieter von stationären und ambulanten Gesundheitsdienstleistungen unsere Position im mittleren und östlichen Main-Kinzig-Kreis zu erhalten und weiter auszubauen.

Dies wollen wir unter Beachtung der zu erwartenden gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen durch Berücksichtigung von vier zentralen Feldern tun.

Rahmenbedingungen:

Das DRG-System wird ab 1. Januar 2005 eingeführt und schrittweise bis zum 1. Januar 2009 scharfgeschaltet. Die „Scharfschaltungsschritte“ erfolgen über fünf Stufen. Unser hausindividueller Basisfallwert wird dabei in 15, 20, 20, 20 und 25 Prozent an den landesweiten Basisfallwert angepasst. Der landesweite Basisfallwert wird voraussichtlich spürbar unter unserem hausindividuellen Basisfallwert liegen, so dass weitere Budgetreduzierungen zu erwarten sind.

Darüber hinaus erwarten wir eine Reduzierung unserer Investitionsmöglichkeiten bis 2009. Die Qualitätsdiskussion wird erheblich zunehmen. Daneben wird auch die Einkaufsmacht der Krankenkassen dazu führen, dass der Wettbewerb um Patienten erheblich an Bedeutung gewinnt. Wir erwarten einen spürbaren Einstieg in ein ambulantes Leistungsangebot.

Vier Aktionsfelder:

1. Aufbau bzw. Weiterentwicklung von stationären Angeboten und weitere Ausgestaltung von medizinischen Schwerpunkten (z.B. Geriatrie, Endausbau Psychiatrie, Urologie und anderes mehr).

2. Aufbau bzw. Weiterentwicklung von ambulanten Angeboten und weitere Verzahnung mit stationären Leistungen (z.B. medizinische Versorgungszentren, ambulante Pflege, Kurzzeitpflege im räumlichen Schwerpunkt Gelnhausen-Schlüchtern, wettbewerbsfähige Physikalische Therapie und anderes mehr).

3. Infrastrukturmaßnahmen zum Abbau von Defiziten und zur Förderung des Strukturwandels (Beispiele für Gelnhausen: Sanierung und Erweiterung der Intensivabteilung, Zentrale Aufnahme,

Physikalische Therapie, Endoskopie und anderes mehr), (Beispiele für Schlüchtern: Infrastruktur Geriatrie, Neubau Psychiatrie und anderes mehr).

4. Beachtung des Grundsatzes „Richtige Leistung zum richtigen Preis mit richtiger Qualität“. Hinter diesem Grundsatz verbirgt sich nichts anderes als der Anspruch, mit hoher Professionalität und Qualität zu arbeiten und dabei auf ein Gleichgewicht zwischen den Erlösen und der Kostenstruktur zu achten. Dieses Gleichgewicht wird maßgeblich beeinflusst durch prozessorientiertes Denken und Handeln sowie einem nachfrageorientierten Personaleinsatz. Zum Thema Qualität gehört auch die Berücksichtigung der Erkenntnisse aus den Befragungen der Patienten und der niedergelassenen Ärzte.

Die richtige Leistung muss sich in unserer Angebotsstruktur wiederfinden. Das heißt: Was nachgefragt wird und wo wir gut sind, gehört zur „richtigen Leistung.“

Planungen 2005:

Zum 31.12.2004 wird Dr. Dr. Jörg Block mit Erreichen der Altersgrenze aus den aktiven Diensten der Main-Kinzig-Kliniken ausscheiden. Aus diesem Grunde ist die Chefarztstelle der Unfallchirurgie in Gelnhausen neu zu besetzen. Derzeit finden Bewerbungsgespräche statt, so dass im Februar mit einer Entscheidung über die Nachfolge gerechnet werden kann.

Ab Januar 2005 werden der Hausarzt Dr. Ruth und der Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie, Dr. Schupp, im Hochhaus eine gemeinsame Praxis eröffnen.

Im März ist mit der Eröffnung der Kurzzeitpflege zu rechnen, die in den Räumen der ehemaligen Mutter-Kind-Station angesiedelt sein wird.

Im April wollen wir zum einen im 2. OG des Hauses B die neue Frauenklinik, die neuen Kreißsäle und die neue Kinderintensiv übernehmen und gleichzeitig einen Teil unserer neuen Cafeteria nutzen.

Als neue Baustelle kommt die Erweiterung und Sanierung unserer Intensivbereiche hinzu. Die geplante Bauzeit beträgt rund eineinhalb Jahre, so dass im 2. Quartal 2006 mit der Eröffnung gerechnet wird.



In Schlüchtern quälen wir uns mit den Vertretern der Krankenkassen um das Budget 2004. Hier war schon ein erster Gang zur Schiedsstelle notwendig. Ergebnis war die Aufstellung einer Personalbedarfsberechnung.

Diese Personalbedarfsberechnung ist zurzeit Gegenstand intensiver Auseinandersetzungen mit den Krankenkassen. Hier erwarte ich erneut einen Gang vor die Schiedsstelle. Dies wird uns allerdings vor weiteren Budgetreduzierungen bis 2009 nicht schützen.

Im 3. OG des Hauptgebäudes in Schlüchtern soll bis Anfang 2006 die Infrastruktur für eine Klinik für Geriatrie geschaffen werden.

Unsere Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke wird voraussichtlich im Juni 2005 erste Patienten aufnehmen können.

Wirtschaftsplan 2005:

Bei der Wirtschaftsplanung für 2005 gehen wir von einer geschätzten Finanzierungslücke von 1,7 Mio € aus. Um diese Lücke zu schließen, werden wir erneut in Organisationsbereiche eingreifen müssen. Dies wird auch bedeuten, dass wir weiter Personal reduzieren müssen.

Die Main-Kinzig-Kliniken haben den Strukturwandel bisher erfolgreich hinter sich gebracht. Daher bitte ich Sie, wie in den vergangenen Jahren auch, um Unterstützung zur Bewältigung der vor uns liegenden Aufgaben.

Die Main-Kinzig-Kliniken wollen ihren erfolgreichen Kurs auch in Zukunft fortsetzen.



Erste Gesundheitstage der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH Positive Resonanz: 400 Bürgerinnen und Bürger ließen sich den Blutzucker überprüfen

Eine positive Bilanz der ersten Gesundheitstage der Main-Kinzig-Kliniken im Krankenhaus in Gelnhausen zog Vizelandrat und Krankenhausdezernent Günter Frenz. „Wir waren angenehm überrascht über die großartige Resonanz bei den Fachtagungen für Kinderkrankpfleger, Hebammen und Krankenpfleger und bei der Fortbildungsveranstaltung für niedergelassene Ärzte und Krankenhausärzte“, so der Krankenhausdezernent. Und auch die Bevölkerung habe an den Themen „Gesund ins Alter“ und „Gesundheitsförderung im Kindesalter“ mit ihrem Besuch großes Interesse bekundet.

einen oder anderen Fall auch eine unangenehme Überraschung. Gut an kamen auch die Vorträge für die Senioren.



Meistens saßen um die 50 Besucher im Vortragssaal, wenn über gesunde Ernährung, Diabetes, Herzinfarkte, Depressionen, Vergesslichkeit oder Inkontinenz gesprochen wurde. 150 Kinder bzw. acht Kindergärten besuchten die Teddybärklinik und nahmen die Ge-

Krankenhausdezernent Günter Frenz dankte den Institutionen, die die Gesundheitstage durch Ausstellungen und Beratungen im Foyer des Krankenhauses unterstützt haben. Es waren dies die Frauenselbsthilfegruppen nach Krebs aus Gelnhausen und Freigericht, die Aids-Hilfe Hanau, die Sucht- und Drogenberatung der AWO, die Selbsthilfegruppen Diabetesberatung, die Arbeitsgruppe Aromapflege und die physiotherapeutische Abteilung. Besonders bedankte sich der Krankenhausdezernent bei Dirk Niedoba, dem Leiter des Bildungszentrums der Main-Kinzig-Kliniken, „der diese ersten Gesundheitstage hervorragend vorbereitet hat“, und Maria Solbach, die pflegerische Abteilungsleiterin der Chirurgie in Gelnhausen, die ihn dabei unterstützt hat.



Vizelandrat und Krankenhausdezernent Günter Frenz dankte Dirk Niedoba und Maria Solbach für die Vorbereitung der ersten Gesundheitstage, die eine hervorragende Resonanz gefunden haben.



Nicht weniger als 90 Kinderkrankpfleger und Hebammen befassten sich intensiv mit den Fragen um Schreikinder, Impfungen, Work-Life-Balance, moderne Ultraschalldiagnostik in der

Geburtshilfe und Gesprächsführung mit schwierigen Patienten. Gar 150 Krankenpfleger diskutierten in der Stadthalle über das moderne Schmerzmanagement, die Aromapflege bei Schmerzzuständen, das schmerzfreie Krankenhaus sowie die chronischen Wunden und die moderne Schmerzversorgung.

Nicht weniger als 70 niedergelassene Ärzte und Krankenhausärzte besuchten den Ärztetag und diskutierten mit dem Ärztlichen Direktor Dr. Heiner Ross



und anderen Fachleuten über Schmerztherapien. Sehr gut angenommen wurden vor allem die „öffentlichen“ Gesundheitstage für die Bevölkerung.

Den meisten Zuspruch hatten die Blutzuckertester. Sage und schreibe 400 Bürgerinnen und Bürger ließen sich im Foyer des Gelnhäuser Krankenhauses ihren Blutzucker untersuchen – und erlebten in dem



legenheit wahr, den Kindern die Schwellenangst vor dem Krankenhaus zu nehmen. „Den Kindern machte es sichtlich Spaß, beim Teddybär „Onkel Doktor“ zu spielen oder selbst im Krankbett zu liegen und als „Kranker“ untersucht zu werden“, so der Krankenhausdezernent Frenz. Damit die Themen wie Gesundheitsförderung im Kindesalter in Zukunft noch stärker Beachtung finden können, muss auf die Ferienregelungen noch stärker geachtet werden.



Das Fazit von Krankenhausdezernent Frenz: „Den ersten Gesundheitstagen der Main-Kinzig-Kliniken werden bei dieser großartigen Resonanz auf jeden Fall die zweiten folgen.“





Fachtagung für Hebammen und (Kinder-)Krankenpfleger Hervorragende Referenten

Im Rahmen der ersten Gesundheitstage der Main-Kinzig-Kliniken veranstaltete das Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, auch die „Gelnhäuser Fortbildungstagen für Pflegeberufe“, übrigens zum fünften Mal.

Dieses Jahr wurden die Fortbildungsveranstaltungen für Kranken-, Kinderkran-

traschalldiagnostik während der Schwangerschaft, dem „Work-Life-Balance“ und zur Gesprächsführung. Rund 100 Kinderkrankenpflegerkräfte und Hebammen waren hierzu in das Bildungszentrum nach Gelnhausen gekommen.

Am Abend des ersten Tages fand unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Dr. Heiner Roos erstmals eine Ärztefortbildung, bei der rund 70 Mediziner begrüßt werden konnten, statt. Zum Thema „Aktuelles in der Schmerztherapie“ luden die Main-Kinzig-Kliniken niedergelassene Ärzte und Klinikärzte zu einem Diskussions- und Erfahrungsaustausch ein. Die Veranstaltung war von der Landesärztekammer mit Fortbildungspunkten zertifiziert worden.



ken- und Altenpflege sowie Hebammen um eine eigene Fortbildung für Ärzte erweitert und ebenfalls in die ersten Gesundheitstage der Main-Kinzig-Kliniken eingebettet.

Der erste Tag richtete sich insbesondere an Gesundheits- und Kinderkrankenpflegekräfte sowie Hebammen. Thematisch ging's um aktuelle Fragen zum Umgang mit Schreikindern, zum Impfen, zu Neuerungen in der Ul-



Resonanz wird es 2005 eine Folgeveranstaltung geben.

Der zweite Tag stand im Blickwinkel des aktuellen deutschen Schmerzstandards sowie der sich hieraus

ergebenden pflegewissenschaftlichen und pflegerischen Herausforderungen in allen Einsatzgebieten der Pflege.

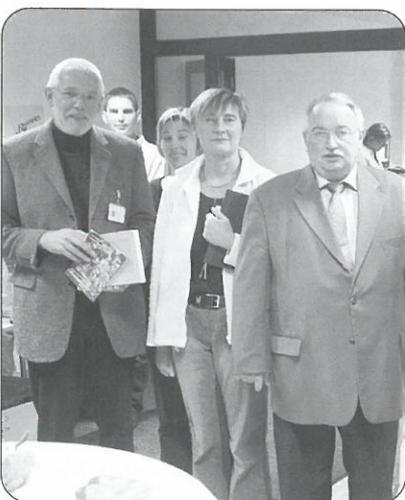
Des Weiteren wurde der Frage nachgegangen, inwieweit auch beruflich Pflegende von Sucht betroffen sein können, welche Warnzeichen es hierfür gibt und wie man darauf reagieren kann. 150 Pflegekräfte fanden den Weg in die Stadthalle nach Gelnhausen.

Auch 2004 war es dem Organisationsteam unter Leitung von Dirk Niedoba und Maria Solbach, Ulrike Hildebrand, Dr. Heiner Roos und Dr. Martin Schweitzer gelungen, für die drei Fortbildungsveranstaltungen zahlreiche renommierte Referentinnen und Referenten zu gewinnen. Zudem fanden wieder sehr interes-

sante, begleitende Industrieausstellungen mit zahlreichen Anbietern aus der Industrie und den Berufsverbänden statt.



Auf Grund des erneuten Erfolges wird es spätestens 2006 die nächste große Fachtagung geben. In der Zwischenzeit werden mehrere kleinere Tagesveranstaltungen zu Einzelthemen vom Bildungszentrum angeboten. **Dirk Niedoba**



Rainer Appels Appell an die Mitarbeiter: Konstruktiv und kreativ mitgestalten

Während der beiden Betriebsversammlungen hob Krankenhausdezernent Günter Frenz, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender, hervor, dass mit der klaren Positionierung des Kreises zu den Main-Kinzig-Kli-

staltungen für Mitarbeiter und Schulungen für Vorgesetzte stattfinden. Appell stellte auch die neugefasste BV „Parken auf dem Krankenhausgelände“ vor. Wichtig: Sie gilt für alle Krankenhäuser. Gebührenpflicht besteht zwischen 7:30 und 20 Uhr sowohl auf den Besucher- als auch auf den „Coin-Parkplätzen“.

Auch eine BV für die Annahme von Geschenken ist abgeschlossen worden.

Appel: „Grundsätzlich sind alle Zuwendungen genehmigungspflichtig. Die Zustimmung für Werbegeschenke oder Spenden für die Kaffeekasse gilt aber als erteilt.“

Mit der BV „Unternehmenseinheitlicher Betriebsrat für Pflege und Reha gGmbH“ sind Vereinbarungen und Vergütungsgrundsätze als Grundlage der Arbeitsverträge mit den Mitarbeitern erarbeitet worden.

Die Bedingungen der innerbetrieblichen Stellenausschreibung sind neu geregelt worden, insbesondere welche Stellen wie und wo ausgeschrieben werden. „Wenn das neue Intranet2 kommt, werden wir eine neue Zusammenstellung aller BVs vornehmen und dort hinstellen“, so der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Appell.

Appel wies darauf hin, dass die Betriebsausflüge sehr gut angenommen worden sind. Ca. 100 Mitarbeiter haben die Wanderungen, ca. 600 Mitarbeiter die Busfahrten nach Köln mitgemacht.

Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende äußerte sich auch zum Stand der BAT-Reform. Vorgesehen sind 15 Entgeltgruppen, die sich am Ausbildungsniveau orientieren und in denen alle Berufsgruppen abgebildet sind. Abstufungen nach Betriebszugehörigkeit bzw. Berufserfahrung sollen Bewährungsaufstiege und familienbezogene Vergütungsbestandteile ersetzen.

Und: Es sollen leistungsbezogene Entgeltbestandteile bis zu acht Prozent des Jahreslohns eingeführt werden.

Appel: „Wie die Beschäftigten ins neue Tarifrecht übergeleitet werden, wird erst geklärt werden, wenn am Ende dieser Verhandlungen alle Ergebnisse vorliegen.“



niken die Weiterentwicklung der Krankenhäuser einhergeht. In den letzten Jahren sind in den Krankenhäusern der Main-Kinzig-Kliniken deutliche Zeichen für den Ausbau des Krankenhauses zu einer modernen medizinischen Einrichtung gesetzt worden, hob er hervor.

Qualität, aber auch wirtschaftliche Effizienz sind heute mehr denn je wichtige Erfolgsfaktoren. Dazu gehören vor allem hervorragend geschulte, optimal motivierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nochmals Frenz: „Sie sind solche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie garantieren den Patienten diese qualitativ hochwertige Betreuung in Medizin und

Pflege, weil Sie die Qualität Ihrer täglichen Arbeit und die Zufriedenheit der „Kunden“ (Patienten) als oberste Prinzipien ansehen.“

Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Rainer Appell wies darauf hin, dass die baulichen Aktivitäten nicht nur eine Attraktivitätssteigerung der Krankenhäuser für die Patienten und Besucher, sondern auch eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter mit sich bringen.

Die BV „Sucht und Prävention“ bringt es mit sich, dass ab 2005 Informationsver-



Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende äußerte sich auch zum Arbeitszeitgesetz. Die Übergangsphase des Arbeitszeitgesetzes endet am 31.12.2005. Danach dürfen maximal 48 Stunden pro Woche (inklusive den Bereitschaftsdiensten) geleistet werden. Die maximale tägliche Arbeitszeit beträgt 10 Std.

Die EU-Kommission schlägt die Novellierung der Arbeitszeitrichtlinie vor.

Darin sollen „Zeiten mit geringer Inanspruchnahme“ enthalten sein.

Abschließend ging der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Appell auch auf die allgemeine Lage der Main-Kinzig-Kliniken ein. Er wies darauf hin,

dass in 2004 die Krankenhausfinanzierung nach neuem Abrechnungssystem mit DRGs begonnen hat. Die Konvergenzphase (Anpassung an den Landesbasisfallwert) läuft bis 2007 oder 2008. Appell: „Wir erwarten eine empfindliche Reduzierung der Einnahmeseite für die Main-Kinzig-Kliniken. Oberstes Ziel des Betriebsrates ist bei allen Umstrukturierungsmaßnahmen zur Kompensation der fehlenden Mittel der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen.“ Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende appellierte an die Vorgesetzten, bei zunehmendem Leistungsdruck eine gewisse Menschlichkeit und Gerechtigkeit den Mitarbeitern gegenüber zu bewahren, um deren Motivation zu erhalten. An die Mitarbeiter ging der Appell, Veränderungen nicht kategorisch abzulehnen, sondern konstruktiv und kreativ mitzugestalten.

In Gelnhausen und Schlüchtern Seniorenweihnachtsfeiern sehr gut besucht



Es entspricht schon der Tradition, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken, die sich heute im Ruhestand befinden, in Gelnhausen und Schlüchtern zu Weihnachtsfeiern eingeladen werden. Diese Zusammenkünfte in der besinnlichen Zeit des Jahres finden eine immer größere Resonanz. In Schlüchtern wurde diese Weihnachtsfeier zusammen mit den ehemaligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Kreisverwaltung durchgeführt. Der Betriebsratsvorsitzende der Main-Kinzig-Kliniken, Erhard Möller, begrüßte in beiden Veranstaltungen die große Schar der Ehemaligen sowie Landrat Karl Eyerkauffer, den Ersten Kreisbeigeordneten Günter Frenz und den Zweiten Kreisbeigeordneten Erich Pipa. In ihren Reden berichteten diese über „Neues aus dem Landratsamt bzw. Veränderungen in den Krankenhäusern der Main-Kinzig-Kliniken“ und wünschten den „Ehemaligen“ eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachten.

Mit weihnachtlichen Klängen der Kinder-Gitarrengruppe aus Hintersteinau bei der Veranstaltung in Schlüchtern sowie der Kinder- und Jugendgruppe aus Gründau bei der Veranstaltung in Gelnhausen gingen diese Feiern zu Ende.

Erhard Möller





Kursangebote im 1. Quartal 2005

Einführungsseminar für neue Mitarbeiter/innen

Inhalte:

• Erstes Kennenlernen der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH durch allgemeine Informationen über das Krankenhaus und seine Abteilungen. Informationen zu den Grundlagen des Unternehmensleitbildes, über die Zusammenarbeit und über wichtige Strukturen und Anlaufpunkte, inkl. der Betriebsbesichtigung und Kurzeinführung in die DV-Programme der Kliniken.

Zielgruppe: Neue Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und der Tochterunternehmen

Verantwortlich:

Kerstin Hammer (Personalleiterin)

Termine:

17. und 18.01.2005; 08:00 – 16:35 Uhr bzw. 08:00 – 14:45 Uhr

Kosten:

Verrechnung über die Abteilungsbudgets

Fortbildung zur Pflegehelferin / zum Pflegehelfer

Kursinhalte:

- Sie wollten schon immer in der Pflege arbeiten und möchten hierzu zuvor gerne mehr erfahren?
- Sie pflegen zu Hause einen Angehörigen und wollen sich weiterqualifizieren?
- Ihre Kinder sind erwachsen und Sie suchen eine neue Herausforderung?

In rund 100 Unterrichtsstunden erlernen Sie die Grundlagen der Gesundheits- und Krankenpflege, der Anatomie und Physiologie des Menschen sowie der Ersten Hilfe. In einem mindestens 14-tägigen Pflegepraktikum lernen Sie zudem die praktische Umsetzung der Theorie.

Zielgruppe: Bevölkerung (pflegende Laien)

Referent/in: Elena Wagner, Monika Dietz-Geis und Alexander Simon (Krankenpflegekräfte der Main-Kinzig-Kliniken)

Termine:

11.01.2005 – 15.03.2005, jeweils dienstags und donnerstags, 18:30 – 21:30 Uhr

Kosten: 219,00 € pro Person (inkl. Erste Hilfe Kurs und Teilnehmerunterlagen)

Rauchfrei-Seminar: In 10 Schritten rauchfrei werden!

Kursinhalte:

- Sie rauchen und wollen damit aufhören?
- Sie suchen ein erfolgreiches, seriöses Programm, um den Ausstieg wirklich zu schaffen?
- Sie wollen Informationen, wie Sie verhindern können, beim Aufhören an Gewicht zuzunehmen?
- Sie wollen Unterstützung dabei, Ihren Willen zu stärken?
- Sie wollen einen Zuschuss von Ihrer Krankenkasse?
- Sie wollen einen Zuschuss von Ihrem Arbeitgeber, den Main-Kinzig-Kliniken? Dann sind Sie hier richtig!

Zielgruppe: Alle Mitarbeiter/innen der Main-Kinzig-Kliniken und ihrer Tochterunternehmen

Referent/in: Dagmar Wieland, Dipl.-Pädagogin/Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention der AWO Gelnhausen

Termine: 12.01.2005 – 16.03.2005, jeweils von 17:00 – 19:00 Uhr

Kosten: 210,00 € pro Person

Erste Hilfe am Kind

Kursinhalte:

- Erkennen und Maßnahmen bei Wunden aller Art
- Bewusstseinsstörungen, Atemstillstand und Herz-Kreislauf-Stillstand
- Verbrennungen und Knochenbrüchen
- Erkrankungen im Kindesalter

Zielgruppe: alle Eltern, Großeltern, Jugendgruppenleiter, Erzieherinnen sowie Lehrer

Referent/in: Beate König (Krankenschwester) & Dr. Marc Ebner (Kinderfacharzt)

Termine:

Samstag/Sonntag, 29. und 30.01.2005, Zeiten: Sa., 14 – 18 & So., 09 – 13 Uhr

Kosten:

30,00 € pro Person / 50,00 € pro Paar

Kinästhetik Grundkurs

Die Teilnehmer/innen:

- kennen die Bedeutung der Selbstkontrolle im pflegerischen Tun
- kennen die grundlegenden Konzepte der Kinästhetik
- besitzen eine hohe Reflexionsfähigkeit
- sind in der Lage, Menschen einfacher zu bewegen
- sind in der Lage Menschen in ihrer Gesundheitsentwicklung zu unterstützen
- entwickeln ihre persönliche Bewegungs- und Handlungsfähigkeit, um das Risiko von berufsbedingten Verletzungen und Überlastungsschäden zu reduzieren

Zusatzinformation: Bitte tragen Sie bequeme Kleidung, bringen Sie eine Wolldecke, warme Socken und zwei Handtücher mit.

Zielgruppe: alle Pflegekräfte, Physiotherapeuten sowie interessierte Mitarbeiter/innen aus Gesundheitsberufen

Referent/in: Carola Maier-Katins (Kinästhetiktrainerin, Kinderkrankenschwester) und Jenny Amm (Kinästhetiktrainerin, Krankenschwester)

Termine: 14.02., 15.02. und 11.03.2005, jeweils 3 Tage, von 08:30 – 16:00 Uhr

Kosten: 245,00 € pro Person, inkl. Lehrbuch im Wert von 25,00 € sowie Lizenzgebühren für das Institut für Kinästhetik sowie Pausengetränke.

Ein Kinästhetik Aufbaukurs schließt sich im Juni/Juli 2005 an.

Erweitertes Reanimationstraining im Pflegedienst

Kursinhalte:

- Herz-Kreislaufstillstand
- Basis- und erweiterte Erstmaßnahmen

- Ein- und Zweihelfer-Methode

- Ablaufmanagement während der Reanimation

Zielgruppe:

alle Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken

Referent/in: Beate König (Krankenschwester, Intensivfachschwester, Ausbilderin Erste Hilfe)

Kurs:

23.02.2005, Thema: Erwachsenenreanimation

20.04.2005, Thema: Säuglinge und Kinder

jeweils von 14:30 - 16:30 Uhr

Kosten: 15,00 € pro Person

Tägliches Arbeiten im Gegenüber von Krankheit, Sterben und Tod

Kursinhalte:

Krankheit, Sterben und Tod gehören zu den alltäglichen Erfahrungen der Mitarbeiter unseres Krankenhauses. Dies bedeutet Belastung und Betroffensein durch einzelne Schicksale, die ihnen auf Station begegnen. Krankheit und Tod brechen nicht nur in den geordneten Stationsablauf ein, sondern ebenso in die individuellen Lebensauffassungen. Ziel ist die Klärung eigener Fragen rund um die Trias von Krankheit, Sterben und Tod, die bewusster Annahme der eigenen Endlichkeit, um zu einer offeneren und freieren Begegnung mit Kranken und Sterbenden beizutragen.

Zusatzinformation: Offenheit und Bereitschaft, mit anderen nach Wegen zu suchen, müssen die Teilnehmer mitbringen.

Zielgruppe: Mitarbeiter im Haus, max. 10 Teilnehmer

Referent/in: Rudolf Schmitt (Dipl. Theologe/ kath. Pastoralreferent)

Termine: 01. & 02.03.2005, jeweils von 08:30 – 16:00 Uhr

Kosten: 15,00 € pro Person für Pausengetränke und Seminarunterlagen

Hygienemanagement in Pflegeeinrichtungen, auch in der Altenpflege

Kursinhalte:

- Zielsetzung und Geltungsbereich eines Hygieneplans
- Verfahren und Einsatzgebiete der Desinfektion
- Kleiderordnung und Tragen von Schmuck
- Sterilgutlagerung

Zielgruppe: Alle Mitarbeiter/innen der Main-Kinzig-Kliniken und ihrer Tochterunternehmen sowie von ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege

Referent/in: Judit Dreisbach (Hygienefachkraft, Krankenschwester)

Termine:

03.03.2005, von 14:00 – 17:00 Uhr

Kosten: 15,00 € pro Person

Informieren Sie sich über weitere Kursangebote (EDV-Kurse, Reanimationskurse, Brandschutz- und Datenschutzseminare etc) im Intranet der Main-Kinzig-Kliniken.

Dirk Niedoba

Schule für Pflegeberufe Jessica Steigerwald war die Beste



Das Examen in der Gesundheits- und Krankenpflege haben am 24. September 2004 folgende 18 Auszubildende bestanden:

Tanja Alter (Steinau-Hintersteinau), Marion Aulbach (Bad Brückenau OT Volkers), Carola Bögel (Dorndorf/Rhön), Mike Feuerherm (Fulda), Sandy Franke (Dietlas), Christine Fritzsche (Hasselroth), Manuel Göbel (Hofbieber-Wiesen), Lysann Grimm (Aken), Sandra Gundelach (Main-tal-Bischofsheim), Jeannine Junge (Apolda), Norman Koch (Linsengericht), Petra Langer (Rodenbach), Sabrina Müller (Bad Brückenau OT Volkers), Stephan Nielsen-Guillou (Sereetz), Steffen Roth (Schlüchtern-Breitenbach), Isabell Rygol (Bad Orb), Ramona Sachs (Aura) und Jessica Steigerwald (Partenstein).

Das Examen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege haben am 24. September 2004 folgende fünf Auszubildende bestanden:

Nicole Cloutier (Gelnhausen), Katja Flemke (Niederelsungen), Kerstin Hohmeyer (Wartenberg), Carmen Jagusch (Rodenbach) und Alexandra Winter (Freigericht-Bernbach).

Die besten Prüfungsergebnisse des diesjährigen Examens erreichten:

Jessica Steigerwald (Notendurchschnitt: 1,0), Katja Flemke (Notendurchschnitt: 1,6), Carmen Jagusch (Notendurchschnitt: 1,9) und Marion Aulbach (Notendurchschnitt: 1,9). Klassenlehrerin war Carola Maier-Katins, die Lehrerin für Pflegeberufe.

28 neue Auszubildende

Vizelandrat und Krankenhausdezernent Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch und Dirk Niedoba, Leiter des Bildungszentrums, konnten 28 neue Auszubildende begrüßen. Sie werden als Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger bzw. als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger ausgebildet.

2004 H GKP:

Darren Bauling (Gelnhausen), Michaela Beja (Gedern), Sebastian Blondin (Nidderau), Claudia Fuß (Gelnhausen), Christina Harnischfeger (Jossgrund), Annekathrin Hohmann (Gelnhausen), Judith Jökel (Gelnhausen), Ulrike Klitz (Hasselroth-Gondsroth), Michele Koch (Wächtersbach), Jonas Michler (Erlensee), Olga Noskoff (Brachtal/Schlierbach), Michael Rathmann (Gelnhausen), Sabrina Robl (Bruchköbel), Janine Rosenberger (Gelnhausen), Oksana Schiz (Fulda), Benjamin Schneider (Steinau), Tim Siebert (Gründau), Alice Stroh (Freigericht), Stefanie Tietze (Kefenrod-Helfersdorf) und Samantha Winter (Langenselbold).

2004 H GKK:

Ramona Brückner (Sommerkahl), Anke Chmelar (Birstein), Manuel Geuen (Gelnhausen), Franziska Gungl (Bruchköbel), Marie-Dorothea Kummer (Gelnhausen), Ruth Möthrath (Gelnhausen), Nadine Schulze (Bruchköbel) und Anna Katharina Wieler (Sommerkahl).



Servicezeiten des Bildungszentrums verlängert

Ab Januar 2005 wird das Sekretariat des Bildungszentrums und der Schule für Pflegeberufe der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH noch länger erreichbar sein. Wir würden uns

freuen, wenn wir hierdurch Ihre Anfragen und Wünsche noch zügiger beantworten könnten.

Die neuen Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag:

08:00 – 12:15 und 13:00 – 16:00 Uhr

Freitag:

08:00 – 12:15 und 13:00 – 15:00 Uhr

Als neue Ansprechpartnerin steht Ihnen in-

nerhalb dieser Servicezeiten bereits seit November 2004 Inge Tornedde unter unserer bekannten Rufnummer: 06051-872505, gerne zur Verfügung; Fax: 06051-872576, bildungszentrum@mkkliniken.de.

Bei Kornelia Euler, die hausintern einen neuen Aufgabenbereich übernommen hat, möchten wir uns auch auf diesem Wege nochmals für die gute Zusammenarbeit während der zurückliegenden zwei Jahre bedanken.

Dirk Niedoba



Bei den Main-Kinzig-Kliniken Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter

Ab 2005 werden regelmäßig Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeiter durchgeführt.

Die Integration neuer Mitarbeiter in eine bestehende Organisation ist naturgemäß ein langer Prozess. Dennoch kommt der ersten Arbeitswoche in diesem Prozess eine herausgehobene Bedeutung zu, denn er steht symbolisch für den Neubeginn. Ebenso wie das Abschiednehmen ist der Neubeginn eine Situation hoher psychischer Belastung. Beim Eintritt in ein neues Unternehmen gibt es für den Mitarbeiter kaum Selbstverständlichkeiten. Es muss für den neu-

en Mitarbeiter das Gefühl entstehen, willkommen zu sein, begleitet zu werden und auf dieser Grundlage in die Organisation hineinzuwachsen.

Von unseren neuen Mitarbeitern erwarten wir, dass sie sich fachlich und persönlich eingliedern und ihren individuellen Erfahrungsschatz in die Main-Kinzig-Kliniken einbringen. Durch eine hohe Identifikation mit der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und deren Tochtergesellschaften erwarten wir Arbeitszufriedenheit und Arbeitsproduktivität.

Die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH kennen zu lernen und allgemeine Informa-

tionen über das Krankenhaus zu erhalten, davon ist der Inhalt der Einführungsveranstaltung bestimmt. Daraus versprechen wir uns einen ersten Schritt zur Identifikation mit der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und die Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls.

Da die meisten neuen Mitarbeiter immer zum Anfang eines Quartals mit der Aufnahme der neuen Tätigkeit beginnen, wird die Einführungsveranstaltung in der ersten Woche des neuen Quartals, somit mindestens viermal im Jahr, stattfinden.

Neu in Schlüchtern Sprechstunde

Für die MitarbeiterInnen in Schlüchtern bietet die Personalabteilung ab 19. Januar 2005 einen besonderen Service an. Jeden Mittwoch von ca. 8 bis ca. 17 Uhr werden die Personalleiterin Kerstin Hammer und Heike Meininger von der Personaladministration im Erdgeschoss, Zimmer Nummer 44.1, anwesend sein, um allen Beschäftigten für Fragen rund um ihr Beschäftigungsverhältnis zur Verfügung zu stehen. Um eine optimale Organisation zu gewährleisten, möchten wir die MitarbeiterInnen bitten, im Vorfeld eine Terminabstimmung vorzunehmen. So kann bei Bedarf bereits die Personalakte mitgebracht werden. Für eine Terminvereinbarung setzen Sie sich bitte mit der Personalleiterin Kerstin Hammer 06051/87-2205 oder mit der Assistentin Karin Kimmel 06051/87-2276 in Verbindung. Diese Regelung ist zunächst als Pilotprojekt vorgesehen.

Neues Konzept Für mehr Service

In der Personalabteilung findet eine Umstrukturierung statt. Vor kurzem stellte die Personalleiterin Kerstin Hammer ihr neues Personalkonzept vor. Das Konzept zielt in erster Linie auf mehr Transparenz und Service für unsere Mitarbeiter. So wird es in Zukunft eine ganzheitliche Betreuung eines Mitarbeiters vom Eintritt bis zum Austritt geben. Das heißt ein Personalsachbearbeiter als individueller Ansprechpartner für alle Angelegenheiten. Die Suche nach dem zuständigen Sachbearbeiter entfällt. Ein klarer Vorteil für Sie als Mitarbeiter. Das Konzept geht einher mit einer technischen und personellen Weiterentwicklung. Für die Umsetzung des Konzeptes ist ein Zeitraum von zwei Jahren vorgesehen.

Die neue Struktur wird in der nächsten Ausgabe des Pulsschlag vorgestellt.

Für Kinderlose Höherer Beitrag

Nach dem neuen Kinder-Berücksichtigungsgesetz sollen Kinderlose ab dem 1. Januar 2005 stärker zur Finanzierung der Pflegeversicherungen herangezogen werden. Mit der Neuregelung setzt der Gesetzgeber die Vorgaben aus einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) aus dem Jahr 2001 um. Das Kinder-Berücksichtigungsgesetz sieht vor, den Beitragssatz für alle Versicherten, die keine Kinder erziehen oder erzogen haben, um 0,25 Prozentpunkte auf 1,1 Prozent anzuheben. Der Arbeitgeberanteil wird nicht verändert und bleibt mit 0,85 Prozent stabil. Dies führt dazu, dass die Beiträge für Kinderlose um bis zu 8,82 € pro Monat bei Erreichen der Beitragsbemessungsgrenze von 3525 € im Jahr ansteigen. Erhoben wird der höhere Beitrag von allen mindestens 23-jährigen kinderlosen Beitragspflichtigen. Personen mit einem Geburtsdatum vor dem 1. Januar 1940 sind von der Neuregelung ausgenommen.

Neue Sozialversicherungswerte

Alle Jahre wieder ändern sich die Rechengrößen für das Versicherungs-, Beitrags- und Leistungsrecht in der Sozialversicherung (SV). Die für 2005 geltenden Beitragsgrößen (vgl. Übersicht) sind nach Angaben des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherheit (BMGS) um die Steigerungsrate der Bruttolohn- und Gehaltssumme je beschäftigtem Arbeitnehmer im Jahr 2003 aktualisiert.

Deutschland-West	Monat	Jahr
BBG* ArV/AV	5200 €	62400 €
BBG Knappschaft	6400 €	76800 €
BBG Arbeitslosenversicherung	5200 €	62400 €
BBG Kranken- und Pflegeversicherungen	3525 €	42300 €
Versicherungspflichtgrenze Kranken- und Pflegeversicherung	3900 €	46800 €
*BBG=Beitragsbemessungsgrenze		

Krankenhausdezernent Frenz stellte neuen Chefarzt vor Dr. Ulrich Rhodius will „in einer wunderschönen Klinik“ neue Akzente setzen

Neuer Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Main-Kinzig-Kliniken im Krankenhaus in Gelnhausen ist Dr. Ulrich Rhodius, der den als ärztlichen Berater in der Entwicklungshilfe tätigen Dr. Joachim Schüürmann ablöst.

Bei der Vorstellung von Dr. Ulrich Rhodius hob Vizelandrat und Krankenhausdezernent Günter Frenz hervor, dass die Verantwortlichen der Main-Kinzig-Kliniken bei der Auswahl des neuen Chefarztes der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin darauf geachtet hätten, dass er die zentrale Rolle des Gelnhäuser Krankenhauses für den Main-Kinzig-Kreis und die angrenzenden Regionen des bayerischen Untermain und der Wetterau als medizinische Einrichtung für kranke Kinder und für Neugeborene erhalten bzw. ausbauen könne. Krankenhausdezernent Frenz: „Dr. Ulrich Rhodius ist aufgrund seiner breit gefächerten Ausbildung und seiner langjährigen Erfahrung in der Pädiatrie, insbesondere der Kinderintensivmedizin, bestens geeignet.“

Mit ihm habe das Gelnhäuser Krankenhaus große Chancen, neue Akzente in der Allergologie zu setzen, was bei der drastisch zunehmenden Zahl der Allergieerkrankungen immer wichtiger wird. „Im Übrigen“, so Frenz, „soll Dr. Rhodius den sportmedizinischen Bereich im Gelnhäuser Krankenhaus ausbauen, womit der großen Zahl der Sportvereine und damit der Amateur- und Leistungssportler im Main-Kinzig-Kreis Rechnung getragen werden soll.“

Mit seiner Lehrtätigkeit an der Universität in Frankfurt, die er auch als Chefarzt fortsetzen soll, verzahne er weiter die enge Verbindung zwischen der Universität und dem anerkannten Gelnhäuser Lehrkrankenhaus.

Da der 46-jährige verheiratete Vater von zwei Kindern aus Hanau-Steinheim kommt, kennt er den Kreis bestens, was ihm bei seiner zukünftigen Tätigkeit in den Main-Kinzig-Kliniken sehr zugute kommt. Das Studium der Medizin absolvierte der neue Chefarzt Dr. Ulrich Rhodius an der Universität in Frankfurt. Die Doktorarbeit Ende der achtziger Jahre hatte das Thema „Cilienfunktion bei bronchopulmonalen Erkrankungen im Kindesalter“ und wurde mit „magna cum laude“ bewertet.

Seine medizinische Tätigkeit führte ihn 1991 als Assistenzarzt gleich ins Zentrum der Kinderheilkunde der Universität in Frankfurt. In dieser Zeit hat er sich in der pulmonologischen-allergologischen Ambulanz überwiegend mit der Diagnostik und

Therapie von Allergien, Asthma und Lungenerkrankungen beschäftigt. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Ausbildung war auf der Neugeborenen-Intensivstation in Frankfurt die neonatologische Intensivmedizin.

Im Oktober 1995 wechselte er zur pädiatrischen Intensivstation und anschließend zur Weiterbildung in die Pädiatrische Kardiologie. Hier lernte der neue Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Gelnhausen das gesamte Spektrum der Dia-

komplette Vorlesungsreihe in der Sportmedizin gehalten. Aber nicht nur dies: Er hat die sportmedizinische Untersuchung von Kadersportlern durchgeführt und die Betreuung von Spitzensportlern im Tennis, in der Handballbundesliga und in der Triathlon-Bundesliga übernommen.

Schwerpunkte waren dabei u.a. die Durchführung und Auswertung von Laktattests und Spiroergometrien im Rahmen von Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung. Dafür erhielt Dr. Rhodius die begehrte Lizenzierung für Laktat-Leistungstests von der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention DGSP.

Im Juli 2002 übernahm er die Position des stellvertretenden Leiters der Abteilung Sportmedizin des Instituts für Sportwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe Universität.

Zusätzlich absolvierte er Dienste auf der Kinderintensivstation und wechselte sich mit drei Kollegen als Oberarzt beim kinder-kardiologischen Rufdienst und dem Hintergrunddienst für die Kinderintensivstation der Uniklinik in Frankfurt ab.

Da er aber noch intensiver in der Kinderheilkunde arbeiten will und schon einmal mit einer Chefarztstelle geübt hat, bewarb er sich für die frei werdende Chefarztstelle in Gelnhausen, „zumal sie für mich den Vorteil hatte, weiter in der Nähe meiner Heimat tätig bleiben zu können“, so Dr. Rhodius, was für ihn bei zwei schulpflichtigen Kindern wichtig war.

Für die Klinik für Kinder und Jugendmedizin im Krankenhaus in Gelnhausen sieht er aufgrund der zahlreichen Umstrukturierungen im Gesundheitswesen „erkennbar schwierige Herausforderungen“. Die Kinderklinik in Gelnhausen mit 41 Betten ist aber „eine wunderschöne neue Klinik mit großen Entwicklungschancen“, die in enger Kooperation mit der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe genutzt werden soll.

Dr. Rhodius: „Ich besitze zudem die Zusatzbezeichnung für Allergologie und Sportmedizin, so dass auch auf diesen Gebieten hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten bestehen.“

Schließlich kann sich Dr. Rhodius auch vorstellen, die Kenntnisse und Kontakte aus seiner letzten Tätigkeit in der Abteilung Sportmedizin der Uni Frankfurt fachübergreifend zum Nutzen der gesamten Klinik in Gelnhausen einsetzen zu können, was insbesondere in einer Zeit, in der Prävention einen hohen Stellenwert zugeschrieben wird, nicht unterschätzt werden darf.



Unser Bild zeigt Dr. Ulrich Rhodius mit Vizelandrat und Krankenhausdezernent Günter Frenz

gnostik und Therapie von Herzerkrankungen im Kindesalter kennen. Daneben befasste er sich intensiv mit der Spiroergometrie und der Leistungsdiagnostik herzkranker und gesunder Kinder sowie erwachsener Mukoviszidose-Patienten.

Dr. Ulrich Rhodius besitzt also umfassende Kenntnisse in der Allergologie, der Kinderkardiologie und der Kinderintensivmedizin.

Durch einen bekannten Sportmediziner wurde sein Interesse auch an der Sportmedizin geweckt. Über einen Kooperationsvertrag mit der Abteilung Sportmedizin des Instituts für Sportwissenschaften erhielt er im Jahre 2001 einen Lehrauftrag an der Universität in Frankfurt. In den letzten drei Jahren hat er pro Semester eine

Die Ergebnisse der Patientenumfrage liegen vor Wie die Patienten die Leistungen der Main-Kinzig-Kliniken beurteilen

Im Sommer dieses Jahres haben die Main-Kinzig-Kliniken erstmals in einem achtwöchigen Zeitraum alle Patienten und Angehörigen nach ihrer Zufriedenheit mit den Leistungsangeboten gefragt.

Ziel der Umfrage ist, aus Sicht der Patienten, unserer „Kunden“, eine Rückmeldung zur täglichen Arbeit in den Kliniken zu erhalten.

Die Patienten konnten ihre Meinung zu folgenden Themenschwerpunkten äußern:

- Aufnahme und Information im Krankenhaus
- Ärztliche Betreuung
- Pflegerische Betreuung
- Tagesablauf und Organisation der Behandlung
- Ernährung und Unterbringung
- Betreuung durch sonstiges Personal der Main-Kinzig-Kliniken
- Vorbereitung auf die Entlassung

Ausgewertet wurde die Umfrage von einem unabhängigen Institut, um objektive Ergebnisse zu erhalten.

Die Ergebnisse im Einzelnen:
Der Themenbereich „Aufnahme und Information“ beinhaltet Fragen zur Beschilderung und Orientierung im Krankenhaus, zur Freundlichkeit des Personals in der Patientenaufnahme und in der Ambulanz, zur Verständlichkeit der Aufnahmeformulare, zur Information über das Krankenhaus und spezielle Krankenhausleistungen (z.B. Wahlleistungen), zur Aufnahme auf der Station (Empfang durch das Pflegepersonal, zügige Zuweisung von Zimmer und Bett), zur Information darüber, wer Ansprech-

partner bei Ärzten und Pflegepersonal ist.

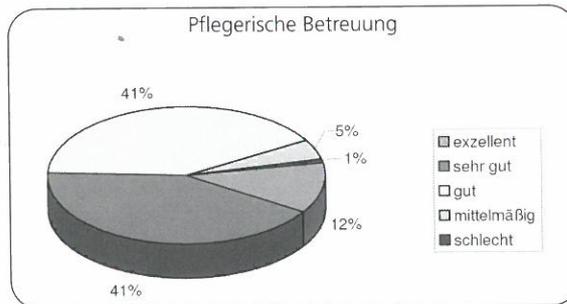
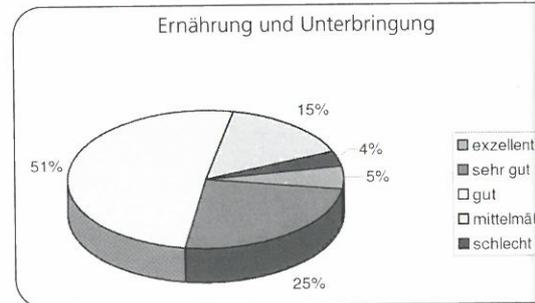
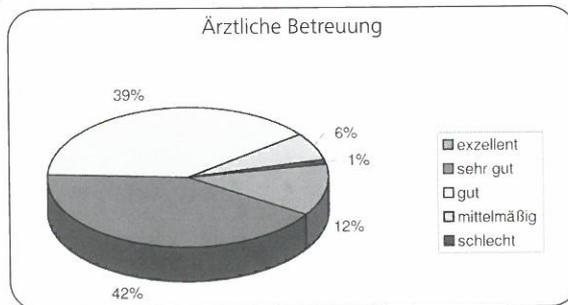
Der Themenbereich „Ärztliche Betreuung“ umfasst Fragen zur Einschätzung der fachlichen Kenntnisse der Ärzte, die Berücksichtigung von Ängsten und Sorgen durch die Ärzte, die Beantwortung

von Fragen während der Visite, die Aufklärung über geplante Untersuchungen und Eingriffe, die Zusammenarbeit der Ärzte untereinander und die Art und Weise, wie Ärzte die Angehörigen informieren.

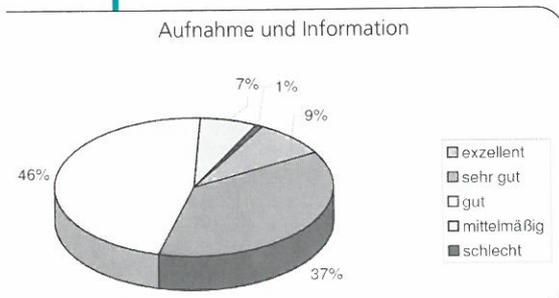
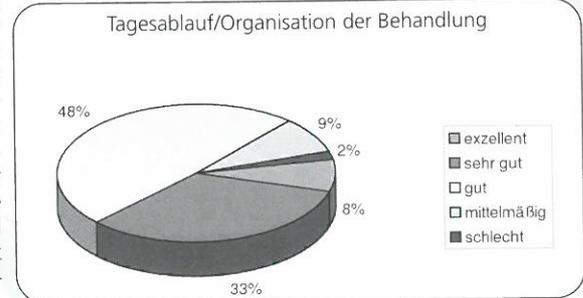
Der Themenbereich „Pflegerische Betreuung“ beinhaltet Fragen zu fachlichen Kenntnissen des Pflegepersonals, zur täglichen Unterstützung durch das Pflegepersonal (z.B. Körperpflege), zur Reaktion des Pflegepersonal, wenn ein Patient Unterstützung und Hilfe benötigt, zur Berücksichtigung von Ängsten und Sorgen der Patienten, zur Einbringung von Gewohnheiten und Wünschen des Patienten bei der Pflege, zur Wahrung der Intimsphäre durch das Pflegepersonal und zur Zusammenarbeit des Pflegepersonals un-

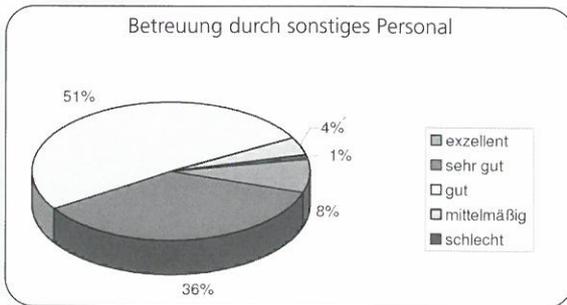
tereinander.

Der Themenbereich „Tagesablauf und Organisation der Behandlung“ umfasst Fragen zu Auskünften des Personals über die Abläufe im Krankenhaus (z.B. Tagesablauf), zur zeitlichen Abstimmung von Untersuchungen und Behandlungen, zu Wartezeiten bei den Untersuchungen (z.B. EKG, Röntgen), zur gesamten Tagesplanung (z.B. Weckzeiten, Visitenzeiten, Essenszeiten) sowie zu den Besuchszeiten und zur Zusammenarbeit des Personals (z.B. zwischen Ärzten und Pflegepersonal).



Der Themenbereich „Ernährung und Unterbringung“ beinhaltet Fragen zur Qualität des Essens (z.B. Geschmack, Wärme), zur Portionsmenge der Mahlzeiten, zur Berücksichtigung besonderer Wünsche und Vorschriften bei der Ernährung (z.B. vegetarisches Essen, bestimmte Diät), zu den hygienischen Verhältnissen im Krankenhaus, zur Ausstattung der Patientenzimmer (z.B. Mobiliar, Fernseher), zu den sanitären Einrichtungen, zur guten Zugänglichkeit und sicheren Aufbewahrung persönlicher Dinge, zum Schutz vor Lärmbelastigung in den Patientenzimmern, zur Atmosphäre und Gestaltung der Station (z.B. Aufenthaltsraum, Flur) und zum Warenangebot von Cafeteria und Kiosk.





Der Themenbereich „Betreuung durch sonstiges Personal“ fragte nach dem Eindruck, den Patienten vom Personal aus den Bereichen Röntgen, EKG, Krankengymnastik, Sozialdienst, Ambulanz,

Patientenverwaltung, Reinigung, Labor, Endoskopie, Krankenseelsorge und Cafeteria/Kiosk haben.

Der Themenbereich „Vorbereitung auf die Entlassung“ umfasste Fragen nach Informationen über Änderungen der Lebensgewohnheiten (z.B. Ernährung, Belast-

barkeit), zu Informationen über den weiteren Behandlungsablauf nach der Entlassung und zu Informationen über Medikamente, die weiterhin eingenommen werden sollen.



Auswertung für die Themenbereiche für die Main-Kinzig-Kliniken Gesamt (Patienten)

Die Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken wollen allen Patienten bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung und Unterstützung anbieten. Besonders wichtig sind deshalb auch die Meinungen der Patienten, die mit den einzelnen Angeboten eher unzufrieden waren. Im Rahmen des

Qualitätsmanagement werden diese Defizite aus Sicht der Patienten genutzt, um Verbesserungen zu erarbeiten.

Alle Mitarbeiter können die Ergebnisse der Patientenumfrage aus ihrem eigenen Arbeitsbereich in speziellen Informationsveranstaltungen erhalten.

Sie werden vom Qualitätsmanagement im Januar 2005 durchgeführt. Im März 2005 werden mit der Geschäftsführung, den Chefärzten und den Pflegedienstleitungen die Qualitätsziele auf Grundlage der Patientenumfrage festgelegt und Verbesserungsprojekte in Auftrag gegeben.

Themenbereich	exzellent MKK	sehr gut MKK	gut MKK	mittelmäßig MKK	schlecht MKK
Aufnahme und Information	9	37	47	7	1
Ernährung und Unterbringung	5	25	51	15	4
Pflegerische Betreuung	12	42	41	5	1
Ärztliche Betreuung	14	50	47	8	1
Tagesablauf/Organisation der Behandlung	8	33	49	9	2
Betreuung durch sonstiges Personal	8	36	51	4	1
Vorbereitung auf die Entlassung	7	33	47	9	4

Qualitätssiegel



Der Verein Weiterbildung Hessen e.V., ein Zusammenschluss der hessischen Weiterbildungseinrichtungen (Deutscher Gewerkschaftsbund, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und die Vereinigung hessischer Unternehmerverbände e.V.) hat in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung dem Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH das

Qualitätssiegel zugesprochen.

Ein Gutachterausschuss prüfte offiziell anerkannte Qualitätsstandards, darunter die Kursangebote, die Dozenten, die Organisation und die Verwaltung des Bildungszentrums. Nachdem der Nachweis einwandfreier Qualität erbracht worden war, fand nochmals ein letzter Lokaltermin in Gelnhausen statt. Dabei stand dann auch Dirk Niedoba, der Leiter des Bildungszentrums, Rede und Antwort. Im Anschluss daran empfahl der Gutachterausschuss die Vergabe des Qualitätssiegels. Außerdem wird das

Bildungszentrum nunmehr Mitglied im Verein Hessen e.V.

Über die Verleihung freute sich Dirk Niedoba, der Leiter des Bildungszentrums und Personalleiterin Kerstin Hamme: „Es verpflichtet uns, auch weiterhin zu einem hohen Qualitätsniveau in der Weiterbildung und zu seriösen Teilnahmebedingungen für alle Teilnehmer.“

Weitere Informationen erhalten Interessierte unter www.weiterbildunghessen.de.

Dirk Niedoba



So macht der Winter Spaß Schön und gesund durch den Winter

Schnee – bei diesem Gedanken schlagen nicht nur die Herzen begeisterter Ski-Fahrer höher. Die weiße Pracht und blauer Himmel locken auch Winterwanderer und kleine Rodelfans ins Freie.

Ski und Rodel gut!

Skipisten mit Pulverschnee und gut gespurte Loipen nützen allerdings wenig, wenn Sie mit hochgelagertem Gipsbein nur noch im Bett liegen. Bringen Sie deshalb vor

jeder sportlichen Belastung Ihre Muskeln, Sehnen und Gelenke mit Aufwärmgymnastik in Schwung. Bei stark beanspruchten Gelenken hilft Ihnen eine passende Bandage. Sie stabilisiert Ihre Gelenke und macht

sie weniger verletzungsanfällig.

Wunderbar nach dem kalten Vergnügen wirkt ein warmes Bad – es wärmt Körper und Seele. Während beanspruchte Muskeln im warmen Wasser entspannen, wirken die ätherischen Öle beruhigend und wohltuend. In vielen Fällen kommt eine beginnende Erkältung gar nicht erst auf.

Ski heil, Knie kaputt?

Früher dachte man, dass ein verletztes Gelenk in erster Linie ruhiggestellt werden soll. Heute ist bekannt, dass die Heilung schneller geht, wenn der Patient sich frühzeitig wieder bewegt. Dabei werden die Gelenke durch Bandagen in Form gehalten. Die



heutigen Bandagen lindern Schmerzen, massieren Muskeln und Gewebe und fördern die Durchblutung. Schwellungen gehen schneller zurück, das Gelenk kann bald wieder bewegt werden.

Wintercreme für die Haut

Im Winter belasten Kälte, Wind und starke Temperaturschwankungen die Haut. Dabei verliert sie schnell Feuchtigkeit, Elastizität und Frische. Zudem wird bei niedrigen Temperaturen ganz wenig schützendes Fett von der Haut produziert – da bleibt oft ihre Schutzfunktion auf der Strecke. Wirkt die Haut müde und trocken, hilft eine Vitamin-



Achten Sie bei Ihrer Creme besonders auf die Schönheitsvitamine. Vitamin A regeneriert die Haut und wirkt stimulierend auf die Zell-Neubildung, Vitamin E ist der perfekte Radikalfänger und bremst so die Alterungsprozesse. Vitamin E verbessert den Feuchtigkeitsgehalt der Haut und lässt diese frisch und vital wirken. Mit der richtigen Pflegecreme wirkt Ihre Haut zart, sichtbar glatt und geschmeidig. Sie bekommt auch im Winter ein strahlend frisches Aussehen.

Lippenpflege

In den kalten Wintermonaten brauchen auch Ihre Lippen viel Pflege. Die zarte Lippenhaut hat kein schüt-

zendes Unterhautgewebe und keine Talgdrüsen. Bei Wind und Kälte wird diese Partie schnell trocken und spröde. Schützen Sie Ihre Lippen mit einem Pflegestift.

Auch wenn die Versuchung noch so groß ist, feuchten Sie Ihre Lippen nicht mit der Zunge an, sonst werden sie noch trockener und spröder.



Frohes Fest

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Krankenhäuser in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster wünschen wir besinnliche Stunden während des Weihnachtsfestes und ein erfolgreiches Jahr 2005.

Sie haben durch Ihr Engagement, Ihre Ideen und Ihre Professionalität wesentlich dazu beigetragen, dass wir mit Stolz auf das Erreichte blicken können.

Dieter Bartsch
(Geschäftsführer)

Günter Frenz
(Vizelandrat und Aufsichtsratsvorsitzender)

Dr. Heiner Roos
(Ärztlicher Direktor)

Gerlinde Ulbrich
(Pflegedirektorin)

Erhard Möller
(Betriebsratsvorsitzender)

Neue Personalleiterin der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH Kerstin Hammer kann und will nicht everybody's darling sein



Was Kerstin Hammer, die neue Personalleiterin der drei Krankenhäuser in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster, unter „Ich bin verantwortlich für den gesamten Personalbereich der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH“ versteht, wird schnell klar, wenn man sich mit ihr über die Funktion einer Personalleiterin unterhält. „Ich bin Ansprechpartner für jedermann, sei es für den einzelnen Mitarbeiter, sei es für die Führungskräfte, sei es für den Betriebsrat oder für die Geschäftsleitung.“ Kerstin Hammer möchte eine umfassende Personalbetreuung aufbauen. Der Mitarbeiter muss wissen, dass er von der Personalabteilung in allen Fragen des Arbeitsrechts, des Gehalts oder auch der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten bei den Main-Kinzig-Kliniken beraten wird. Die Personalabteilung also als Personalberater für jeden einzelnen Mitarbeiter. Allerdings: Man müsse nicht nur etwas Gutes tun für den Mitarbeiter, sondern auch das Unternehmen im Fokus haben. Will heißen: Was der Mitarbeiter will, muss natürlich auch in die Zielsetzung des Unternehmens passen. Die Mitarbeiter sehen in der Personalabteilung schwerpunktmäßig nur eine Einrichtung, die die Gehälter abrechnet. „Wir wollen aber noch mehr sein“, so Kerstin Hammer, die darauf verweist, dass demnächst die vorgesehene Neustrukturierung der Personalabteilung den Mitarbeitern vorgestellt wird. In Zukunft soll es drei Bereiche geben, die die rund 10 Mitarbeiter der Personalabteilung bearbeiten: Einmal den administrativen, sprich individuellen Bereich mit der gesamten Lohn-, Gehalts- und Zeitabrechnung, zum Zweiten den Bereich der Personalentwicklung unter Einbeziehung des

Bildungszentrums, wobei in diesem Bereich fachliche, methodische und persönliche Fragen des einzelnen Mitarbeiters für die Gesamtausrichtung des Unternehmens von entscheidender Bedeutung sind, und zum Dritten den Bereich der Grundsatzfragen. Hier geht es u.a. um kollektive Personalsoftware, Personalmarketing, Mitarbeiterbindung, Einrichtung von Zeitfenstern für das gesamte Unternehmen, um Reisekostenabrechnung und den gesamten Komplex der arbeitsrechtlichen Fragen. Wer die neue Personalleiterin bisher erlebt hat, ist mit einer Frau in Kontakt gekommen, die nicht everybody's darling sein kann. „Es gibt unangenehme Gespräche, da mache ich mich automatisch zum Feindbild bzw. Buhmann eines Mitarbeiters. Das hat nichts mit meiner Person, sondern mit meiner Funktion zu tun. Bestimmte Entscheidungen müssen getroffen werden, wobei mir klar ist, dass hinter der einen oder anderen Entscheidung auch einzelne Schicksale stehen“, so die Personalleiterin.

Es gebe aber auch Gespräche, wo die Personalleiterin auch die Freude des Mitarbeiters teilt. „Da strahle ich dann auch“, so Kerstin Hammer.

Eines hat die neue Personalchefin aber ebenfalls schon kennen gelernt: „Solange es gut läuft, beachtet man uns nicht, vom Lob ganz zu schweigen.“ Es sei eben Standard, dass z.B. die Gehälter am Monatsende richtig abgerechnet und aufs Konto überwiesen werden. „Wenn es aber nicht läuft, stecken wir richtig Prügel ein“, so die Personalchefin. Dass die Personalchefin auch geholt bzw. gebraucht wird, wenn in Abteilungen unangenehme Personalgespräche geführt werden müssen, ergibt sich eben aus der Natur der Sache. Kerstin Hammer: „Ich mache gerne meinen Job“, weil sie entsprechend ihrem Naturell gerne mit Menschen in Kontakt ist, gerne Entscheidungen trifft und dafür die Verantwortung übernimmt. Kerstin Hammer: „Ich brauche es nicht, dass Mitarbeiter regelmäßig zu mir kommen und mir mitteilen, wie toll es ist. Es gibt in jedem Unternehmen Personalprobleme, und auch bei den Main-Kinzig-Kliniken müssen diese Probleme gelöst werden.“

Mit Personalfragen hat sich Kerstin Hammer eigentlich schon immer gerne beschäftigt. Allerdings: Nach der Mittleren Reife hat sie wenige Monate auch eine Maschinenschlosserlehre ausgeübt. Bei Ikea hat sie dann eine Ausbildung als Einzelhandelskaufmann absolviert und war während dieser Ausbildung auch in der Personalabteilung tätig. Hammer: „Das fand ich klasse.“ Von 1993 bis 1997

hat sie an der Fachhochschule in Ludwigs-hafen Betriebswirtschaft mit den Schwerpunkten Personal- und Ausbildungswesen studiert, nachdem sie zuvor das Fachabitur nachgeholt hatte.

Anschließend war die heute 33-Jährige in der Modebranche bei Betty Barclay (Damenoberbekleidung) als Personalreferentin tätig. Im Jahre 2000 suchte sie beim Speditionsunternehmen trans-o-flex eine neue Herausforderung, allerdings wegen des bevorstehenden Personaloutsourcings nur kurz, so dass sie zur Volksbank wechselte, wo sie stellvertretende Personalleiterin wurde. Seit neuen Monaten ist sie nun bei den Kliniken als Personalleiterin tätig. Geboren ist Kerstin Hammer in Walldorf in Nordbaden, rund 10 Kilometer von Heidelberg entfernt. Heute wohnt sie mit ihrem Mann, ihrer Mutter und ihrer elf Monate alten Tochter Lili in Bad Soden-Salmünster. Sie ist offen, ehrlich und direkt, sagt, wie es ist. Kerstin Hammer: „Das bringt Klarheit.“

Für sie ist unwahrscheinlich wichtig, dass sie am Tag viel lachen kann. Und noch eine etwas ungewöhnliche Tugend hat sie. Sie ist ein Serienjunkie. Wenn etwa dienstags „ER“ und „Sex and the City“ im TV auf Pro 7 läuft, ist bei Hammers sogar das Telefon abgeschaltet. „Manche machen Yoga, ich gucke zur Entspannung eben Fernsehserien an“, so Hammer.

Eine ihrer Lebensmaximen lautet: Nur sprechenden Menschen kann geholfen werden. Kerstin Hammer: „Ich kann Wünsche nicht von den Augen ablesen oder gar Gedanken lesen.“ Man müsse über Wünsche, Vorstellungen und Anliegen schon reden, um etwas zu bewerkstelligen. Kein Wunder, dass Kerstin Hammer eher zu den Menschen gehört, die die Kommunikation bzw. das Gespräch suchen.

Und noch zwei Lebensphilosophien sind ihr eigen und finden sich auf Plakaten an der Wand ihres Büros wieder: „In jedem Problem steckt eine Chance“ und „in jeder Minute, die man mit Ärger verbringt verlässt man 60 glückliche Sekunden.“ „Ich habe nur das eine Leben und ich will im Rentenalter auf ein glücklich geführtes Leben zurückblicken (Hammer).“

Und ein Hobby muss an dieser Stelle ebenfalls noch erwähnt werden. Seit ihrem 10. Lebensjahr hat sie einen Kaninchen-tick. So verwundert es nicht, dass in der Familienwohnung auch zwei Kaninchen zuhause sind. Und was sagte ihr Mann dazu, als er sie vor zwei Jahren heiraten wollte? Kerstin Hammer: „Der wusste, dass er mich nur mit meinen Kaninchen kriegt.“

(ks)



Spende vom Lions-Club Gelnhausen für die Kinderklinik 7.700 Euro für ein Hörscreening-Gerät

Ein bis zwei von tausend in Deutschland geborenen Kindern kommen mit einer Hörstörung zur Welt. In der Gelnhäuser Kinderklinik ist es nun möglich, die Hörstörung zeitig zu diagnostizieren. Dank einer Spende über 7.700 Euro vom Lions-Club Gelnhausen kann das Krankenhaus demnächst das so genannte Hörscreening für Neugeborene einführen, das die Funktionsfähigkeit eines einwandfreien Gehörs bei Säuglingen überprüft. Ohne diese Methode werden die Krankheiten im Durchschnitt erst mit 31 Monaten festgestellt. Bis zu einer Therapie vergehen weitere sechs Monate. Für viele Kinder ist es dann aber meist zu spät. Chefarzt Dr. Ulrich Rhodius, der erst



Die Lions aus Gelnhausen bei der Spendenübergabe

seit Anfang November in der Klinik tätig ist, freute sich sehr über diese außerordentliche Spende. Das Geld ist der Erlös eines vom Lions-Club ausgerichteten Galakon-

zerts am 6. Juni dieses Jahres. Walter O. Streb, Präsident des Clubs, übergab zusammen mit Past-Präsident Prof. Dr. Wolfgang König den Scheck und bedankte sich für die Mitarbeit seiner Club-Mitglieder. In Vertretung aller waren Prof. Dr. Karl-Heinz Schröder, Dr. Reinhard Beckerschaffner und Wolfgang Braeunlich gekommen. Ihr Dank galt ebenso Karl-Heinz Freisler, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Gelnhausen, die als Hauptsponsor das Galakonzert unterstützt hatte. Weitere Sponsoren waren unter anderem die Veritas und die GNZ. Auch der Hersteller und Vertreter des Gerätes kommt der Kinderklinik entgegen: Er erlässt 1.400 Euro.

Freunde und Förderer des Krankenhauses in Aktion 20.000 € für die Kinderklinik und die „Gyn“

Freudige Gesichter konnte man sehen, als Gelnhausens Bürgermeister Michaelis Ulrike Suntheim und Karl Heinz Freisler, Mitglieder des Vereins „Freunde und Förderer des Krankenhauses“, in den Räumen der Einrichtung auftauchten. Hatten sie doch einen Scheck in Höhe von sage und schreibe 20.000 Euro dabei, den sie an Vizelandrat und Krankenhausdezernenten Günter Frenz, zugleich auch Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, den Geschäftsführer Dieter Bartsch, den ärztlichen Direktors Dr. Heiner Roos, den

neuen Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendmedizin, Dr. Ulrich Rhodius und die Oberärztin Kristina Bohlinger überreichten. Wie Geschäftsführer Dieter Bartsch erklärte, wird der stolze Betrag je zur Hälfte in die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe und die Klinik für Kinder und Jugendmedizin zur Verbesserung der räumlichen Ausstattung investiert. Beide Kliniken sind nach der Renovierung des Hauses B in neue Räume eingezogen. In dem einen oder anderen Fall müssen noch Gegenstände angeschafft werden.



700 Euro an die Kinderklinik vom GT Erlös aus der ABC-Schützen-Fotoaktion

„Das Geld kommt auf jeden Fall den Kindern der Region zu Gute“, freute sich unser Geschäftsführer Dieter Bartsch. Der Anlass war,



V.l.: GT-Redaktionsleiter Kurt Hoeppe, Oberärztin Kristina Bohlinger, der neue Chefarzt Ulrich Rhodius und Klinik-Geschäftsführer Dieter Bartsch.

dass GT-Redaktionsleiter Kurt Hoeppe einen Scheck über 700 Euro für die Kinderklinik in Gelnhausen überreicht hat. Bei dem Betrag handelt es sich um den Rein-

erlös der ABC-Schützen-Fotoaktion, bei der Reporter des GTs alle ersten Schulklassen im Altkreis Gelnhausen fotografierten. Die Bilder veröffentlichte das Blatt auf Sonderseiten, und die Leserinnen und Leser konnten die Aufnahmen anschließend kaufen.

„Ein herzliches Dankeschön an unsere Leserschaft, die sich an dieser Aktion beteiligt hat. Ohne ihr Mitwirken wäre der Spendenbetrag nicht zusammengekommen“, sagte Kurt Hoeppe, der auch darauf verwies, dass das Tageblatt schon öfters zugunsten der Kinderklinik initiiert hat. Dieter Bartsch betonte, Spenden seien in der Kinderklinik, einer Einrichtung im Herzen der Stadt und des Kreises, immer willkommen. Die Einrichtung

mit 31 Betten sei zwar Anfang August 2004 in komplett renovierte Räume gezogen; weiteres Spielzeug und andere dringend benötigte Einrichtungsgegenstände müssten jedoch noch angeschafft werden. Zudem stehe ein weiterer Ausbau der Kinderklinik an.

Den bezeichnete Dr. Ulrich Rhodius, seit 1. November 2004 neuer Chefarzt der Kinderklinik, als „große Herausforderung“. Der 46-Jährige war zuvor an der Universitätsklinik Frankfurt/Main tätig. Ein Grund für seinen Wechsel nach Gelnhausen sei die „schöne neue Klinik“ gewesen, ein weiterer die „sicher nicht einfachen Aufgaben“, die ihn forderten.



Lions-Club Bergwinkel-Schlüchtern Hörscreening-Gerät gespendet

Seit Oktober 2004 bieten die Main-Kinzig-Kliniken in Schlüchtern allen Neugeborenen ein Hörscreening an, das die Funktionsfähigkeit eines einwandfreien Gehörs bei Säuglingen überprüft.

Der Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH Dieter Bartsch begrüßte hierzu die Initiative des Lions-Clubs in Schlüchtern, der die Kosten für das Screeninggerät übernommen hat.

Vor einiger Zeit ergriffen die Lions-Clubs die Initiative, flächendeckend in Deutschland geburtshilfliche Stationen mit Hörscreening-Geräten auszustatten. Der Lions-Club in Schlüchtern unterstützte diese Initiative.

„Wir vom Lions-Club sind stolz darauf, der Geburtseinrichtung an unserem Krankenhaus in Schlüchtern mit der Finanzierung des Hörscreening-Gerätes die Möglichkeit zu geben, frühzeitig Hörschäden bei Neugeborenen zu erkennen. Je früher eine erkannte Hörstörung heutzutage behandelt wird, desto größer sind die Chancen auf ei-

ne annähernd normale Hörentwicklung des Kindes. Denn bereits nach 18 Monaten ist die Reifungsphase des Hörsystems abgeschlossen. „Je mehr Zeit nach der Geburt vergeht, desto geringer werden wirksame Behandlungschancen“, so Dr. Alexander Kubesch, der Sprecher des Lions-Clubs Schlüchtern.

Durch das Engagement der Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken in Schlüchtern gehört diese Einrichtung mit zu den ersten screenenden Einrichtungen des Hessischen Modells überhaupt. Ärzte und Schwestern absolvieren eine Schulung und können dann diesen Test durchführen.

Der ärztliche Direktor der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Dr. Heiner Roos: „Am Wenigsten bemerken die Kinder davon. Sie schlafen meist ruhig und friedlich weiter.“

Mit einer zentralen Datenerfassung in Frankfurt am Main können die im Screening als auffällig getesteten Kinder weiter verfolgt und einer qualifizierten Diagnostik zu-

geführt werden.

„Interesse und hohe Motivation unseres Personals und der ärztlichen Leitung sowie die großzügige und weitsichtige Unterstützung durch den Lions-Club Schlüchtern-Bergwinkel waren die Wegbereiter für die schnelle Realisierung dieser zeitgemäßen und wirtschaftlichen Patientenvorsorge“, so Geschäftsführer Dieter Bartsch.



Die Vertreter des Lions-Clubs bei der Übergabe des Hörscreening-Geräts.

Haltegriffe vom Sanitätshaus Ruppert



Die Entscheidung relativ leicht, die Klinik für Geburtshilfe am Krankenhaus in Schlüchtern zu

unterstützen. Wurden doch die drei Töchter des Firmeninhabers Axel Ruppert alle im Schlüchterner Krankenhaus geboren.

Konkret stellte Axel Ruppert zwei Edelstahl-Winkelhaltegriffe für den Bad-Bereich zur Verfügung. Bekanntlich kann eine Geburt ja schon mal länger dauern. Da kommen für die angehenden Mamas so ein Paar Haltegriffe, an denen man sich abstützen und festhalten kann, gerade recht.

Claudia Kugler, Pflegedienstleitung am Krankenhaus Schlüchtern, nahm die Halte-

griffe von Axel Ruppert entgegen, bedankte sich für die Spende und leitete sie an die Klinik für Geburtshilfe weiter.

Wenn es um orthopädische und rehabilitative Hilfsmittel geht, ist das Sanitätshaus Ruppert schon viele Jahre im stationären Bereich wie auch in der Nachsorge Versorgungspartner des Krankenhauses in Schlüchtern.

Unser Bild zeigt die Pflegedienstleiterin von Schlüchtern Claudia Kugler mit Axel Ruppert bei der Übergabe der Haltegriffe.

CDU-MdL Dr. Rolf Müller besuchte Gelnhäuser Krankenhaus Startschuss für den Bau der Zentralküche

Der CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Rolf Müller besuchte das Gelnhäuser Krankenhaus, um sich über den Fortschritt der Bau- und Sanierungsarbeiten zu informieren. Nachdem die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin bereits ins Dachgeschoss des Hauses B eingezogen ist, werden in den nächsten Monaten im 2. OG die neuen Kreißsäle bezogen. Das Zusammenwirken der Geburtshilfe und der Kinderklinik ist für die Betroffenen, sprich Mütter und Kinder, außerordentlich wichtig. Geschäftsführer Dieter Bartsch von den Main-Kinzig-Kliniken zu Dr. Rolf Müller: „Wir bieten damit im medizinischen Konfliktfalle ein Höchstmaß an Sicherheit für Mutter und Kind.“

Im Jahr 2006 soll im 1. OG auch das ambu-

lante OP-Zentrum und im Untergeschoss eine Abteilung der „Inneren“ in Betrieb genommen werden. Fertig gestellt ist auch das Gebäude zwischen den beiden Häusern A und B, während die Cafeteria Anfang 2005 bezugsfertig ist.

Allerdings sind damit die Bautätigkeiten am Krankenhaus in Gelnhausen noch nicht beendet. Zum einen wird mit dem Bau der Zentralküche begonnen und zum anderen werden wichtige medizinische Infrastrukturmaßnahmen in Angriff genommen. Konkret: Die Intensivbereiche im Haus A werden erweitert, saniert und zusammengelegt.

Geschäftsführer Dieter Bartsch dankte dem CDU-Landtagsabgeordneten, für die finanzielle Unterstützung des Landes Hessen.

Bartsch: „Nachdem das Land Hessen unser bauliches und medizinisches Konzept im Haus B bereits mit 16 Millionen Euro unterstützt hat, freuen wir uns nun darüber, dass jetzt auch zwei Millionen Euro in die Erweiterung und Sanierung der Intensivbereiche fließen. Das ist ein außerordentlich wichtiger Beitrag der Landesregierung für eine optimale wohnortnahe Krankenhausversorgung „auf dem flachen Lande“.“

Dr. Müller, der auch Mitglied des Aufsichtsrates der Main-Kinzig-Kliniken mit den drei Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern und Salmünster ist, sieht sich dabei als Scharnier zwischen der Region und dem Land Hessen. Die wohnortnahe Krankenhausversorgung ist dabei eines der wichtigsten Felder.



Weiterbildung Von Fünfen, die auszogen, sich weiterzubilden

Es war im November 2002, als sich Thomas Bös (MINT/Gelnhausen), Katja Kneip (Anästhesie/Gelnhausen), Constanze Ludwig (Anästhesie/Gelnhausen), Birgit Krisp (ITS/Schlüchtern) und Carmen Henning (ITS/Schlüchtern) am Klinikum der

kann mir seine schicken? Die Frage blieb nie ungehört, und manche Sorgenfalte konnte so geglättet werden. Auch sollen verschiedene Treffen zu abendlicher Stunde mit gutem Essen und gehaltvollen Getränken in gemütlicher Runde nicht unerwähnt bleiben.

war das alles schon reine Routine und gehörte einfach dazu. Schön war es jedes Mal, wenn man zusammen mit einem Weiterbildungskollegen eingesetzt war und man sich „aneinander festhalten“ konnte.

Während der Weiterbildung mussten diverse Fremdeinsätze absolviert werden. Diese führten uns Weiterbildungsteilnehmer an die Unikliniken Frankfurt, wo wir innerhalb von zwei Wochen Einblicke in die Welt der kardiochirurgischen Operationen (ACVB, Herzklappenersatz, BAA usw.) bekamen und das Arbeiten auf einer kardiochirurgischen Intensivstation mit entsprechender operativer Nachsorge und maximalen Therapiemöglichkeiten (Schrittmacher, Beatmung, IABP, ECMO und Rethorakotomien) kennen lernten.

Es fand ein reger Austausch von Kollegen und Erfahrungen zwischen Gelnhausen und Schlüchtern statt, der dem gegenseitigen Verständnis nur gut getan haben dürfte. Ich denke, diejenigen, die nun beide Häuser kennen gelernt haben, haben einen großen Schritt aufeinander zu gemacht.

An dieser Stelle möchten wir uns vielmals bei unseren Mentoren (Markus Staubach, Marie-Luise Schöner, Alexander Wahl, Karin Müller und Gabi Harvath) für die gute Anleitung und Betreuung bedanken. (Mit euch arbeiten? Jederzeit wieder!)

Des Weiteren wurden wir auf der internistischen und der anästhesiologischen Intensivstation des Klinikums der Stadt Hanau eingesetzt und verbrachten jeweils zwei Wochen im Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation und dem Linksherzkatheterlabor des Klinikums in Hanau.

Auch gilt unser Dank den Kollegen der einzelnen Stationen und Abteilungen, die uns sehr gut aufgenommen haben und immer hilfsbereit waren.

Das beschriebene gute Kursklima fand seine Krönung Anfang September in einem Lernwochenende im Freizeitpark Frankenau. Neun Frauen und ein tapferer Mann (Hut ab Frank!) schafften es tatsächlich, einige Tage mit gemeinschaftlichem Lernen zu verbringen. Natürlich wurde auch viel gelacht und die eine oder andere Flasche Wein zur selbst gemachten Pizza geleert. Jeder, der an diesem Wochenende dabei war, denkt sehr gerne daran zurück, und es sind schon Gedanken an eine Wiederholung aufgekommen. Dann natürlich ohne Bücherberge und Zettelwirtschaft, für die wir von den Nachbarn viele ungläubige Blicke ernteten.

Der Einsatz in der Endoskopie konnte im eigenen Krankenhaus absolviert werden. Es kehrte endlich wieder einmal etwas wie „Normalität“ in unseren Alltag ein. Auch die Intensivabteilungen der Kliniken standen auf dem Einsatzplan, was vor allem für die „Schlüchterner“ sehr interessant war. Bekam man doch einmal einen Einblick in das Partnerkrankenhaus und seine Arbeitsstrukturen. Vor allem aber lernte man mal seine Kollegen kennen. In der Zeit, in der wir in Gelnhausen tätig waren, wurden Kollegen aus Gelnhausen in Schlüchtern eingesetzt und haben unser Fehlen mehr als Wette gemacht. (Vielen Dank, dass ihr die teilweise langen Anfahrtswege auf euch genommen habt!)

Nun sind diese zwei Jahre also schon Geschichte. Es war eine anstrengende, aber auch schöne Zeit, die niemand von uns missen möchte. Durch die Einsätze in anderen Häusern haben wir viele Erfahrungen gesammelt, nette Leute getroffen und vor allem eine Menge gelernt.

Die anästhesiologische Ausbildung wurde sowohl in der Anästhesiologischen Abteilung des Klinikums Hanau, als auch in den entsprechenden Abteilungen der Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern absolviert. Für uns drei von der Intensiv ein Einblick in eine ganz neue Welt, die wir aber schnell zu schätzen wussten.

Zum Schluss noch ein Fazit: Weiterbildung ist zwar anstrengend, macht aber Spaß, erweitert den Horizont und ist jedem nur zu empfehlen. Zudem hatten wir das große Glück, dass unser Haus diese Weiterbildung voll finanziert hat. Dies ist in der heutigen Zeit beileibe keine Selbstverständlichkeit mehr, und wir sind uns dieser Tatsache sehr bewusst. Die Sache mit der Prüfung steht auf einem anderen Blatt.

Trotz anfänglicher Bedenken und Fragen „Wie wird das Arbeiten in anderen Häusern sein? Wie wird man uns aufnehmen? Wo muss ich hin? Wie find' ich das? Wo parke ich???" haben sich alle schnell eingelebt. Und nach dem zweiten Wechsel

Carmen Henning



Unser Bild zeigt die Teilnehmer der Weiterbildung

Stadt Hanau trafen, um zusammen mit sieben Kollegen aus Hanau und Büdingen die über zwei Jahre dauernde Fachweiterbildung für Anästhesie und Intensivpflege in Angriff zu nehmen.

Wir Fünf aus den Main-Kinzig-Kliniken kannten uns trotz unserer langen Betriebszugehörigkeit nicht. Jedoch war allen schnell klar: Die sind nett, das wird funktionieren.

Auch mit den „auswärtigen“ Kollegen hatten wir einen guten Griff getan. Insgesamt bestand unsere Truppe aus acht weiblichen und vier männlichen Teilnehmern. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wuchs mit jedem geschafften Schultag und mit jeder überstandenen Klausur. So wurde die Kommunikation auch an schulfreien Tagen durch SMS und E-Mail aufrecht erhalten. Und mehr als einmal schallte der Ruf durchs Internet: Hab' meine Aufzeichnungen verschlampt, wer



Was macht eigentlich Christel Sahm? Pflegedienstleiterin im Krankenhaus in Schlüchtern von 1967 - 1988

„Ich bin eigentlich noch sehr aktiv.“ In der Tat wirkt Christel Sahm, die frühere Pflegedienstleiterin nicht wie eine Frau, die sich mit 76 Jahren nur noch aufs Altenteil zurückgezogen hat. Nach ihrer Pensionierung im Jahre 1988 hat sie zunächst über viele Jahre hinweg ihre Freundin, eine Dialysepatientin, gepflegt. In den achtziger Jahren ist sie dann zum Malteser Hilfsdienst nach Schlüchtern gekommen. „Wir wollten hier in Schlüchtern eine Hospizhilfe aufbauen, was sich aber als sehr schwierig gestaltete, weil man dazu kontinuierlich Leute brauchte, die wir aber nicht immer hatten“, so Christel Sahm. So blieb es ihrerseits „nur“ bei Einsätzen in der Hospizbegleitung, wenn sie gebraucht wurde. Was aber gelungen ist, ist der Aufbau eines über Schlüchtern hinaus bekannten Besuchsdienstes für alte Mitbürger. „Das läuft sehr gut“, so Christel Sahm. Und so gehen Frauen und Männer in die Altenheime der Bergwinkelmetropole und besuchen alte Menschen, trinken mit ihnen Kaffee, unterhalten sich mit ihnen und helfen, wo Hilfe notwendig ist. Ab und an wird mit den älteren Leuten auch einmal eine Ausflugsfahrt unternommen. Christel Sahm: „Wir sind inzwischen eine Gruppe von 25 Frauen und Männern, die die älteren Menschen besuchen.“ Das bedeutet viel Organisationsarbeit, die sie zusammen mit Amelie von Brandenstein erledigt. Es macht ihr aber auch viel Spaß.

„Ich helfe gerne“, so die Betreuerin alter Menschen. Sie sei ein Kriegskind. Und nach dem Krieg sei es eben notwendig gewesen, dass man sich gegenseitig geholfen hat. Und das habe sie geprägt. Geprägt hat sie natürlich auch ihr berufli-

ches Leben, das ebenfalls vom Helfen gekennzeichnet war und sie viel in der Welt hat herumkommen lassen. Nach der Schule wollte sie MTA werden. Dazu brauchte sie ein Krankenpflegepraktikum, was sich im Nachkriegs-Berlin, wo sie aufgewachsen ist, wegen der vier Sektoren als sehr schwierig erwies. Nach vier Monaten musste sie die Schule im russischen Sektor wieder verlassen, hatte aber den Kontakt zum Krankenhaus erhalten. Noch heute erinnert sich die frühere Pflegedienstleiterin daran, dass dies sehr schlechte Zeiten waren, nicht nur im persönlichen Leben, sondern vor allem auch in den Krankenhäusern. Das hat sie auch bewogen, ins Krankenhaus zu gehen. So ist sie zu ihrem Beruf als Krankenschwester gekommen, der sie nicht mehr losgelassen hat. Nach Schlüchtern ist die gebürtige Berlinerin, Jahrgang 1928, ebenfalls berufsbedingt gekommen. Zunächst hat sie eine Ausbildung als PDL absolviert. Dabei hat sie das Deutsche Krankenhausinstitut in Düsseldorf kennen gelernt. Über die Dozenten dieses Instituts erhielt sie den Kontakt nach Schlüchtern, wo 1967 das neue Krankenhaus gebaut wurde. Nach einem mehrmonatigen Aufenthalt in der Schweiz übernahm sie im Schlüchterner Krankenhaus die Pflegedienstleitung, die sie bis 1988 ausübte.

Sahm: „Der Neuaufbau war sehr gut, weil für einen Kreis eine moderne Einrichtung geschaffen worden ist, der politisch damals so nicht unbedingt gewollt war.“ Und natürlich hatten auch die Patienten ihre Vorteile: freundliche Lage des neuen Krankenhauses, große Räume und Zimmer, vor allem aber medizinische Einrichtungen, die auf den neusten Stand gebracht worden waren, angefangen vom OP-Bereich, über die Funktionsräume bis hin zum Labor.

Kontakt zu dem Krankenhaus, insbesondere auch zu den Schwestern, hat sie auch heute noch. Vor allem natürlich durch die Besuche bei den alten Leuten.

„Es ist eine große Wandlung vollzogen worden. Den Schritt, den wir 1967 gemacht haben, war schon ein großer nach vorne. Aber der ist mit der heutigen Zeit überhaupt nicht zu vergleichen. 1967 hatten wir ein Haus, dazu Patienten, aber kein Personal. Und wenn eine Krankenschwester von auswärts zu uns kam, hatten wir keine Wohnung für sie“, so die ehemalige Pflegedienstleiterin. Um das eigene Personal ausbilden zu können, wurde damals

auch die Krankenpflegeschule gegründet. Noch heute erinnert sich Christel Sahm, dass sie wegen des Personalmangels unheimlich viel Stunden im Krankenhaus verbracht hat. „Ich hatte in den ersten Jahren sowohl die Pflegedienstleitung inne, war zugleich aber auch Schwester in der Anästhesie oder absolvierte Bereitschafts-



dienst“, so Sahm. Es ging eben nicht anders. Sie hat ihr Leben dem Beruf gewidmet und hat nie geheiratet.

Noch heute bedauert sie das mangelnde Bewusstsein der Schlüchterner für ihr Krankenhaus. Das mache sich beispielsweise an den Geburten fest, die im Vergleich zu anderen Krankenhäusern sehr niedrig sind.

Christel Sahm ist in ihrem Leben viel herumgekommen, viel Neues kennen gelernt. „In Schlüchtern habe ich meinen ruhigen Pol gefunden.“ Sie ist aber jedes Jahr mindestens einmal in Berlin. Und auch an den Winterurlaub in Kärnten oder die Studienreisen nach Afrika erinnert sich die 76-Jährige sehr gerne. Aber: In Schlüchtern fühlt sie sich sehr wohl. Mit dem Alter müsse man sich abfinden und mit den Wehwechen ebenfalls.

Sie liest gern und man höre und staune, sie fährt täglich auf dem Heimfahrrad. Christel Sahm: „Ich bin hier sehr glücklich und zufrieden.“ Dies hat sicherlich auch damit zu tun, dass sie sich nach ihrer Pensionierung nicht in der eigenen Wohnung vergräbt, sondern anderen Menschen hilft.

(ks)



Helga Kling verabschiedet

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde am 22. September 2004 Helga Kling, tätig in der Gastronomie im Krankenhaus Gelnhausen, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Frau Kling war seit 1977 als Mitarbeiterin in der Küche im Krankenhaus Gelnhausen beschäftigt. Im Jahr 2002 feierte sie das 25-jährige Dienstjubiläum und be-

gann am 1. Oktober 2004 mit der Freiphase der Altersteilzeit vor ihrer endgültigen Berentung im Jahre 2006.

Küchenleiter Wolfgang Schell und Rainer Appel vom Betriebsrat sprachen ihr Dank und Anerkennung für die geleistete Tätigkeit aus und wünschten ihr für die Zukunft alles Gute.

Rainer Appel



Sabine Gerber im Ruhestand

Am 6. Oktober 2004 verabschiedete sich Sabine Gerber im Krankenhaus Gelnhausen bei einem gemeinsamen Frühstück mit den Mitarbeitern ihrer Abteilung.

Frau Gerber war seit 1972 als Archivkraft in der Röntgenabteilung beschäftigt und wurde im Juli 2004 berentet.

Personalleiterin Kerstin Hammer und Rainer Appel vom Betriebsrat dankten Frau Gerber und übergaben ihr zum Abschied ein Geschenk und eine Urkunde.

Rainer Appel



Werner Reitz in den Ruhestand verabschiedet

Nach über 40-jähriger Dienstzeit wurde am 9. November 2004 Werner Reitz in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Zahlreiche Gäste waren zur Feierstunde in den neuen Räumen der Geschäftsleitung

erschienen. Reitz war über das Landratsamt zum Krankenhaus nach Gelnhausen gekommen. Hier ging sein beruflicher Werdegang von der Personalstelle und der langjährigen Tätigkeit als Personalratsvorsitzender bis hin zur Position des Personalleiters der Main-Kinzig-Kliniken. Gerade in der Zeit der Umstrukturierung und der damit verbundenen personellen Veränderungen war Werner Reitz eine große Unterstützung für die Geschäftsleitung. Durch seine ruhige und sachliche Art kam er bei vielen Mitarbeitern an. Sein Rat war stets gefragt.

Bei seinen Mitarbeitern in der Personalabteilung war Reitz als „Chef“ gern gesehen und sehr beliebt. Werner Reitz wird sich in seinem Ruhestand sicher nicht ausruhen. Als Familienmensch mit vielen Hobbys, hier sei allen voran die Freiwillige Feuerwehr genannt, gibt es immer was zu tun. Die Familie steht für den Pensionär im Mittelpunkt, was auch bei der Verabschiedung zum Ausdruck kam. In Begleitung von Ehefrau, Tochter und Enkelchen wurde Reitz von der Geschäftsleitung und dem Betriebsrat in den Ruhestand verabschiedet.



Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde am 27. Oktober 2004 Helga Kling, tätig in der Gastronomie im Krankenhaus Gelnhausen, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Angelika Schneider im Ruhestand

Am 27. Oktober 2004 wurde Angelika Schneider in einer Feierstunde im Krankenhaus in Schlüchtern in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Frau Schneider begann ihre Tätigkeit im November 1987 und war dann 17 Jahre lang im Pforten- und Telefondienst beschäftigt. Für sie beginnt nun die Freiphase im Rahmen ihrer Altersteilzeit.

Im Kreise zahlreicher Mitarbeiter sprach ihr Personalleiterin Kerstin



Hammer Dank und Anerkennung aus.

Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel dankte ihr im Namen der Mitarbeiter für ihr jahrelanges Engagement im Rahmen ihrer Betriebsratsstätigkeit. Und Hans-Jochem Kaempffe bedankte sich im Namen seiner Kollegen für die vielen Jahre bester Zusammenarbeit und Hilfsbereitschaft.

Rainer Appel

Ingrid Röder mit einem weinenden und einem lachenden Auge verabschiedet

Ingrid Röder, vielen noch besser bekannt als Ingrid Will, wurde am 2. November in einer Feierstunde verabschiedet. Röder hat am 1. September 1988 als Sekretärin des damaligen Verwaltungsleiters Karlheinz Zirkel ihren Dienst beim Krankenhaus angetreten. Unter der Regie des heutigen Geschäftsführer Dieter Bartsch behielt sie diese Stelle bis zur ihrer Verabschiedung. Viele Mitarbeiter waren gerne der Einladung gefolgt. Ingrid Röder war durch ihre nette und freundliche Art bei allen beliebt und geschätzt. Dass die Pensionärin ihre Arbeit bei den Main-



Kinzig-Kliniken gerne gemacht hat, wurde auch bei der Verabschiedung deutlich: „Mit einem weinenden und einem lachenden Auge stehe ich heute hier und darf mich bei allen bedanken und Abschied nehmen“. Geschäftsleitung und Betriebsrat bedankten sich bei Ingrid Röder für die angenehme und gute Zusammenarbeit und überreichten Geschenke und eine Urkunde. In ihrem dritten Lebensabschnitt hat sich Ingrid Röder vorgenommen, sich mehr ihren Hobbys zu widmen. Neben dem Sport bleibt jetzt auch mehr Zeit für die Pflege von Haus und Garten.

Anette Paffenholz seit 25 Jahren in der Röntgenabteilung

Am 1. November 2004 fand das 25-jährige Dienstjubiläum von Anette Paffenholz im Krankenhaus Gelnhausen statt. Die ersten 14 Jahre ihrer Dienstzeit war Frau Paffenholz bei der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Frankfurt a.M. als Justizangestellte im Schreibdienst beschäftigt. 1993 begann sie ihre Tätigkeit im Schreibdienst der Röntgenabteilung im Krankenhaus Gelnhausen, wo sie bis heute beschäftigt ist.

In einer kleinen Feierstunde gratulierten der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel und Karin Kimmel aus der Personalabteilung und überreichten eine Urkunde und ein Geschenk. Mit ihr freuten sich Thomas Schwarz und die Mitarbeiter der Röntgenabteilung.



Rainer Appel

25-jähriges Dienstjubiläum für Ramona Klinke

Im Kreise ihrer Kolleginnen feierte die Hebamme Ramona Klinke aus dem Kreißaal in Gelnhausen bei einem kleinen Imbiss in ihrer Abteilung im September ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.



Personalleiterin Kerstin Hammer und der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel beglückwünschten die Jubilarin und überreichten als Dankeschön ein Geschenk und eine Urkunde.

Rainer Appel

Michael Brand ist 25 Jahre im öffentlichen Dienst tätig

Am 22. September 2004 konnte Michael Brand auf seine 25-jährige Beschäftigung im öffentlichen Dienst zurückblicken.

Nach Stationen in Bad Homburg, Eberstadt und Offenbach ist Michael Brand seit Februar 2004 als Oberarzt in der Psychiatrischen Tagesklinik Gelnhausen beschäftigt.

In einer gemütlichen Feierstunde gratulierte der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel im Namen der Mitarbeiter und der Geschäftsleitung und überreichte ihm ein Geschenk und eine Urkunde.

Rainer Appel





Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung!

Die Pulsschlag-Redaktion will das Interesse an der Mitarbeiterzeitung weiter steigern. Unter der Rubrik „Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung“ kommen diejenigen zu Wort und schildern ihre Eindrücke, die einige Tage oder Wochen in den Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern oder Bad Soden-Salmünster verbringen mussten oder Angehörige besucht haben. Wir drucken Zuschriften ab oder veröffentlichen Briefe, die auf den Stationen abgegeben wurden.

Ralf Sonnen
Elisabethstrasse 14
63599 Huhbergmünd

Harald + Felix Richter
Kirchstrasse 16
63589 Linsengericht

Hallo liebe Kinder.

Felix hat seine Kinderspielsachen verkauft. Ralf und Harald haben Ihren Geburtstag zusammen gefeiert.

Sie dachten, Spielsachen und Geschenke der Gäste sind schön - aber es gibt sicherlich Kinder, die sich über eine Überraschung noch mehr freuen.

Es wurde daher ein Sparschwein beauftragt, die Geschenke bei der Feier und den Erlös des Spielzeugverkaufs einzusammeln.

Hier das Ergebnis: 300,- €

Die Kinderklinik wird sicherlich eine sinnvolle Verwendung für die Spende haben. Möge unsere Spende den Kindern in der Klinik helfen, schnell wieder gesund zu werden.

Herzliche Grüsse von

Ralf Sonnen
Harald Richter
Felix Richter



Der Kirche mal ein großes „Dankeschön“ für die viele Mühe u. gutes Essen!

Intensivstation KKH schlüchtern:

Im dankbaren Anerkennend
Ihner sorgfältigen Pflege
für unseren Vater.
Annaliese Seipp

Intensivstation KKH schlüchtern:

Wir bedanken uns für die verantwortungsvolle Betreuung meines Elternteils und unseres Vaters Ernst Seipp. Wir bitten, unseren besonderen Dank für die einfühlsame Anteilnahme am Abend des 1. August an Schwester Ilona und Herrn Dr. Ossowski auszusprechen. Mit den besten Wünschen
Lehrküde Seipp
Dr. Seipp-Berghäuser

Impressum „Pulsschlag“ - Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.

Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04.

Redaktion: Waldemar Gärtner, Andrea Leipold, Elke Pfeifer-Heiden, Erhard Möller, Maria Solbach, Klaus Weigelt.

Redaktionsanschrift: Krankenhaus Gelnhausen (Waldemar Gärtner), Herzbachweg 14,

63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 10, Fax (0 60 51) 87-26 17.

Druck: Druck- und Pressehaus Naumann KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.

„Pulsschlag“ erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

**KRANKENHAUS
BAD SODEN-SALMÜNSTER**
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

**KRANKENHAUS
GELNHAUSEN**
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

**KRANKENHAUS
SCHLÜCHTERN**
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

INA Schlüchtern Kai Rother gewinnt die 100 Euro

Der lachende Gewinner unseres Suchspiels kommt dieses Mal aus Schlüchtern. Kai Rother ist auf der INA beschäftigt und war überrascht, dass er als Gewinner gezogen wurde. Kurz nach dem Weihnachtsgeld auch noch 100 Euro vom Pulsschlag. „Jetzt fallen die Weihnachtsgeschenke halt ein bisschen größer aus“, freute sich Rother über den unerwarteten Gewinn.

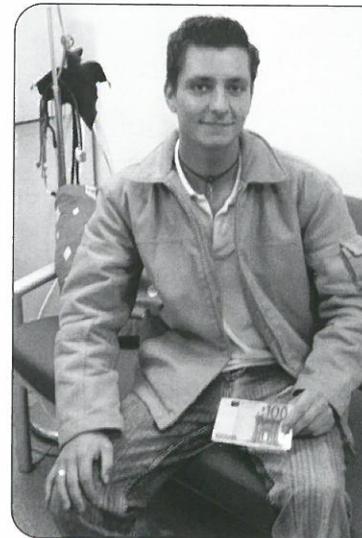


Foto: Kai Rother hat gut lachen. 100 Euro zusätzlich für Weihnachtsgeschenke.

Original und Fälschung

Weiter geht es mit unserem beliebten Suchspiel ORIGINAL UND FÄLSCHUNG. Dem Gewinner winken wieder 100 EURO in bar. Da lohnt es sich mitzumachen. Das heutige Suchbild zeigt den neu gestalteten Eingangsbereich zum Haupthaus in Schlüchtern.

Finden Sie die sechs Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung und schicken Sie die Lösung an unsere Redaktion nach Gelnhausen. Viel Spaß beim Suchen!

Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname/Name Krankenhaus/Abteilung

Beide Fotos unterscheiden sich in folgenden sechs Punkten:

- | | |
|---------|---------|
| 1. | 2. |
| 3. | 4. |
| 5. | 6. |



Original



Fälschung



Einstellungen · Berentungen · Jubiläen

Krankenhaus Schlüchtern III. Quartal 2004

Einstellungen



Eva-Maria Nicolai
Sozialarbeiterin



Regina Böttger
MTRA



Gertrud Kreß
Arzthelferin



Marlene Czapek
Altenpflegerin



Carola Günther
Oberärztin
Psychiatrie



Claudia Ruth
Ass.-Ärztin
Psychiatrie

Berentungen



Christa Blum
Küche

Ursula Popp
Hauswirtschafts-
leitung



Wilhelm Kirst
Techn. Dienst

Krankenhaus Gelnhausen III. Quartal 2004

Einstellungen



Kathrin Hilß
Ass.-Ärztin
Chirurgie



Ingo Brune
Ass.-Arzt
Chirurgie



Petra Wörner
med. Controlling



Cathleen Wilsdorf
MTA
Röntgen



Heidi Fritsch
Ass.-Ärztin
Kinderklinik



Sigrid Odenthal
Ass.-Ärztin
Chirurgie



Verena Hohmann
Kinderkranken-
schwester



Hannelore Sakschewski
Krankenpflegehilfe



Stefan Sgoll
Ass.-Arzt
Kinderklinik

Michael Jacob
Ass.-Arzt
Anästhesie

Übernahme von Schule für Pflegeberufe

III. Quartal 2004



Norman Koch
Krankenpfleger

Berentungen



Werner Reitz
Personalleiter

Service GmbH

III. Quartal 2004

Einstellungen



Nicole Seib
Küche

Renate Jung
Reinigungsdienst

Maria Bäcker
Küche